

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

157 (9.7.1937) Zweites Blatt



# Vor dem Urteil gegen den Mörder Kolloff

## Der Antrag des Staatsanwalts: Viermal zum Tode zu verurteilen

Prenzlau, 8. Juli. Der Staatsanwalt führte am Donnerstag in seinem Plädoyer aus, es gebe Mörder, die mehr auf dem Gewissen hätten als Kolloff, wie z. B. Hermann, Kürten, Seefeld und andere. Aber sie unterschieden sich von dem Angeklagten, dessen Beweggründe, wie die Bestialität und Feigheit, mit der er zu Werke gegangen sei, einmütig dastünden. Er kam nach einer Schilderung der einzelnen Mordtaten zu der Feststellung, daß Kolloff vier Menschen vorzüglich und mit Ueberlegung getötet hat. Am Schluß seines Plädoyers beantragte der Anklagegenosse, der Angeklagten Willi Kolloff wegen Mordes in vier Fällen, darunter in drei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raub, viermal zum Tode zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abzuerkennen.

Nach dem Vortrag des Verteidigers, der keine Milderungsgründe für den Angeklagten finden konnte, wandte sich der Vorsitzende mit folgenden Worten an Kolloff: „Angeklagter! Sie haben jetzt das letzte Wort. Wollen Sie kein Zeichen der Reue von sich geben?“ Der Angeklagte schweigt minutenlang. Vorherrschend fortjährend: „Wollen Sie denn in dem entscheidendsten Augenblick Ihres Lebens nichts sagen?“ Der Vorsitzende wartet noch einige Minuten, aber Kolloff schweigt.

Sodann wird die Verhandlung auf Freitag vormittag vertagt. Es soll dann das Urteil verkündet werden.

### Gehkaplan zu acht Monaten Gefängnis verurteilt

Frankenthal, 8. Juli. Vom Sondergericht in Frankenthal wurde der Kaplan Dr. Karl Klinkhammer wegen fortgesetzten Kanzenmißbrauchs in Tateinheit mit fortgesetzten Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen. Kaplan Dr. Klinkhammer predigte in Nordendorf bei Donaueschingen, in Hohenecken in der Pfalz und in Kain aus verschiedenen kirchlichen Anlässen. In Nordendorf führte er in seiner Predigt u. a. aus, viele seiner Amtsbrüder seien eingesperrt, weil sie gepredigt hätten. Auch er sei schon im Gefängnis gewesen, das sei dann unsere Freiheit. Über die Geistlichen würden es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen. In Hohenecken war zwar Kofusfest, Kaplan Dr. Klinkhammer beschäftigte sich aber mit allen möglichen anderen Dingen. So auch mit dem Reichsjugendführer, dessen kurz vorher gehaltene Reden er als „Gotteslästerung und blasphemische Degradierung des Allgewaltigen“ bezeichnete. Auch verließ er sich zu der Lüge, die Nächstenliebe gehe heute nur so weit, als es sich um Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung handle. Er stellte der NSD und dem WSA die katholische Caritas gegenüber, wobei er wiederholt von den Klöstern als den „Instituten katholischer Liebestätigkeit“ und den „katholischen Liebesinstituten“ sprach. Gemeint waren damit aber nicht Waldbreitbach oder Montabaur. Die Predigten des Angeklagten gingen weit über eine Auseinandersetzung mit den religiösen Strömungen der Zeit hinaus. Ihr geschäftiger und hegerischer Charakter wurde durch eine zweitägige Verhandlung mit zahlreichen Zeugen klar bewiesen. Bereits im Jahre 1933 ist er in Esen wegen hegerischer Kanzenpreden zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden.

### Immer wieder Kloster Obernach

Koblenz, 8. Juli. Vor der 3. Großen Strafkammer in Koblenz hatten sich wiederum zwei Brüder aus der Franziskaner-Gemeinschaft Waldbreitbach zu verantworten. Nicht viel nach dieser Niederlassung das bekannte Kloster Obernach an der Mosel. Auch aus dieser Anstalt haben bereits eine ganze Reihe von

Brüdern wegen der schwersten Vergehen gegen die Sittengesetze vor dem Richter gestanden. Zu ihnen gehörte Bruder Dagobert (Karl Gutmacher), der einige Jahre nach der Säkulentlassung in das Kloster Waldbreitbach eintrat und von dort über Bad Kreuznach nach Darmstadt kam. Hier begannen seine Verfehlungen mit den Brüdern Subertus und Konradus. Der letztere ist inzwischen nach Irland „verbannt“ worden. In Ebernach verging sich der Angeklagte an einer ganzen Reihe von schwachmünnigen Jünglingen, die er zum Teil aus den Schlafzimmern holte oder aber auch in den Krankenzimmern und in der sog. Beruhigungszelle mißbrauchte. Wie tief der Unhold im Laufe der Jahre herabgesunken war, ergab sich aus der Feststellung in der Beweisaufnahme, daß der Angeklagte sich selbst an einem im siebenten Jahrzehnt stehenden schwachmünnigen Greise verging. Auch in dem Falle des Bruders Dagobert haben die Klosteroberen ihre Pflichten in größter Weise verabsäumt. Der Bruder vorsetzte aus Ebernach befandete, daß er, als ihm die widerlichen Verfehlungen des Angeklagten zu Ohren kamen, dem stellv. Generaloberen Placidus Mitteilung gemacht habe. Es fand dann eine großartige „Untersuchung“ statt, mit dem Ergebnis, daß der Bruder Dagobert nach Holland zu den übrigen verirrten Klosterbrüdern verbannt wurde. In Holland mußte Bruder Dagobert in der Landwirtschaft arbeiten. Das paßte ihm aber nicht und so trat er aus dem Orden aus und kehrte nach Deutschland zurück. Da seine Verfehlungen von den Klosteroberen geschildert und verschwiegen worden waren, ankam den Unhold dem Gericht zu übergeben, konnte er in einem Koblenzer Krankenhaus als Krankenpfleger eingestellt werden, wo er sich im Jahre 1935 an einem Privatmann homosexuell verging. Damit war das Maß voll und Bruder Dagobert wurde verhaftet. Die Große Strafkammer verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus.

### Sakrileg des Bruders Dnesimus

Koblenz, 8. Juli. Mit dem Ordensbruder Dnesimus hatten sich vor der 3. Großen Strafkammer in Koblenz auch seine beiden Opfer, der 24jährige Wilhelm S. und der 24jährige Joseph T., wegen widerrechtlicher Anstalt zu verantworten. Bruder Dnesimus gehörte der Franziskaner-Niederlassung in Wülheim-Ruhr an. Hier fand T., der auf die Wanderhaft gegangen war, eine Stelle als Hausbürche. Als er sich mit Mädchen eingelassen hatte, machte Bruder Dnesimus einen üblen Krach und konnte sich nicht genug tun vor sittlicher Entrüstung. Dafür aber, daß Bruder Dnesimus nichts weiterlagte — sonst wäre der arme Wanderbürche wieder auf die Straße gefallen — mußte sich T. alle Schmierereien gefallen lassen, die der nach tpslicher Klosterunmoral handelnde Bruder Dnesimus an ihm vornahm. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Bruder Dnesimus sich nicht scheute, seine haarsträubenden und ekelregenden Untaten selbst an franten Jungen vorzunehmen, die er mit einem Glas Cognak gefügig machte. Auch in der Wahl des Ortes für seine Unzuchtshandlungen verriet der Angeklagte seinen moralischen Tiefstand. Außer den Klosterküchen entweichte er, so unglücklich es klingt, sogar die Sakristei der Marienkirche in Wülheim während des Gottesdienstes. Auch in diesem Verfahren wurde die Mitschuld der Klosteroberen eindeutig festgestellt. Als der Angeklagte S. dem Klosteroberen Mitteilung von den Vorgängen machte, warnte ihn dieser, die Vorgänge weiter zu verbreiten, die von dem Bruder bestritten wurden, sonst bestimme er es mit der Polizei wegen Verleumdung zu tun. Bruder Dnesimus wurde zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte S. erhielt unter Erziehung des ersten Urteils ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen T. wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

## Der kritische Freitag

### England und Frankreich komplizieren die spanische Lösung

Mit der Note, die der Stabschef der spanischen Nationalregierung, General Franco, an die Mächte gerichtet hat, ist das Thema für die heutige Freitag-Sitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses klipp und klar gestellt worden: Franco fordert für das nationale Spanien die Anerkennung als kriegsführende Partei.

Mit diesem Anspruch, der sich auf der Linie der deutsch-italienischen Vorschläge bewegt, wird sich der Ausschuss nun also beschäftigen müssen. Es gibt kein Ausweichen. Die diplomatischen Verhandlungen, in denen zur Zeit wohl der Schwerpunkt zu suchen ist, bewegen sich auch, wenigstens soweit sie von England ausgehen, durchaus auf dieser Linie. Man wird am Freitag zwar sowohl den englisch-französischen Vorschlag der Übernahme der gesamten Seekontrolle durch England und Frankreich wie den deutsch-italienischen Vorschlag der völligen Aufhebung der Seekontrolle unter Zustimmung der Eigenschaft kriegsführender Mächte an beide spanische Parteien zur Erörterung stellen. Aber es ist noch ungewiß, ob eine Entscheidung in der Freitagssitzung fallen wird. Es sieht nicht so aus, als ob die zwischen den Kabinetten laufenden Verhandlungen bis dahin schon zu einem Ergebnis geführt haben werden. Sicher ist nur eins, daß über keinen der beiden Vorschläge eine Abereinmimmung zwischen den beteiligten 27 Mächten zu erzielen sein wird.

Englands Bemühungen gehen im Augenblick ganz unverkennbar auf ein Kompromiß. Man ist in London seit den Franco-Erfolgen im Baskenlande nicht mehr so ganz ablehnend gegen die Francoischen Forderungen. Ganz gewiß nicht etwa deshalb, weil Herr Eden plötzlich von der moralischen Berechtigung des nationalspanischen Kampfes gegen die roten Bolschewisten von Valencia überzeugt wäre. Aber nachdem Bilbao in die Hand Francos gefallen ist, verfügt er nicht nur über die Kupfererze von Rio Tinto, sondern auch über die baskischen Eisenerzgruben und beide Produktionsstätten sind für die britische Aufrüstung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es sieht nach dem Fortgang der Kriegshandlungen in Spanien ja auch wirklich nicht so aus, als ob die Roten jemals wieder in den Besitz dieser Erzkörperstätten kommen würden, und wenn England diese begehrtesten Rohmaterialien beziehen will, dann muß es sich wohl oder übel mit General Franco darüber verständigen. Erze, für die mit soviel Nachdruck betriebene britische Aufrüstung, sind aber nicht nur eine Messe wert, sondern sogar die Nachsuchung zur Zulassung eines britischen Konsuls in Bilbao bei der doch offiziell von London noch gar nicht staatsrechtlich anerkannten spanischen Nationalregierung und — vielleicht — die Zulassung der Eigenschaft als kriegsführende Macht an sie.

Mit diesem Gedanken beschäftigt man sich jedenfalls im Foreign Office zur Zeit ganz ernsthaft. Man hat Hemmungen, denn man will die roten Freunde in Valencia nicht gar zu heftig vor den Kopf stoßen. Man möchte also den Befehl wahren, ohne ihn nach zu machen, und denkt etwa daran, die Befugnisse, die völkerrechtlich kriegsführenden Mächten zustehen, im spanischen Fall einzuzugrenzen, etwa das Blockadeverbot auf die Territorialgewässer zu beschränken. Dann würde man gegenüber General Franco eine entgegenkommende Geste machen können, für die er — so nimmt man in London an — mit einem Vorkriegsvertrag über die baskischen Erze quittieren würde, und man hätte nach wie vor die Möglichkeit, britische Blockadebrecher bis an die Grenze der Territorialgewässer durch britische Kriegsschiffe eskortieren zu lassen, in der sicheren Erwartung, daß die Inuppe dann noch zu durchlaufende Strecke im Schutze der roten Küstengeschütze und Minen verhältnismäßig gefahrlos für die geschäftstüchtigen englischen Reeder und Versorger wäre.

Die Note General Francos löst allerdings keinen Zweifel darüber, daß der Stabschef der spanischen Nationalregierung nicht gelassen ist, sich durch England und Frankreich blaffen zu lassen. Er richtet gerade an diese beiden Mächte eine ernste Warnung, weiter durch Taten oder durch Unterlassungen zu Gunsten der Valencia-Bolschewisten das Prinzip der Nichteinmischung zu durchbrechen, und er reißt mit klaren dünnen Worten darauf hin, daß er nicht zögern würde, in der Außenpolitik und in den wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen die Haltung jener Länder, die dem nationalen Spanien ihre Feindschaft beweisen, mit in Rechnung zu ziehen.

Die Einigung zwischen den Mächten über ein Kompromiß in der spanischen Frage muß aber auch noch andere Klippen umschiffen. England und Frankreich haben offenbar die Absicht, mit einer irgendwie gearteten Zuerkennung der Eigenschaft als kriegsführende Mächte an die spanischen Parteien die Forderung der Zurückziehung der Freiwilligen zu verknüpfen. Es ist von italienischer Seite schon darauf hingewiesen worden, daß diese Forderung nur von den Führern der beiden spanischen Parteien selbst erfüllt werden könne. Es sei kein Zweifel, daß General Franco ohne weiteres in der Lage wäre, aus seiner trauß disziplinierten Armee die angeworbenen Freiwilligen auszulondern und heimzuschicken. Das Gleiche sei aber von Seiten der roten Valenciahäuptlinge nicht zu erwarten, zumal es technisch kaum lösbar wäre, alle die „spanischen Pässe“, die an die Mitglieder der „Internationalen Brigade“ ausgegeben wurden, zurückzunehmen. Praktisch würde also die Forderung nach der Entfernung der Freiwilligen wieder auf eine Benachteiligung Francos und eine Fortsetzung der Begünstigung Valentias hinauslaufen.

Von französischer Seite wird das Problem noch weiter

dadurch kompliziert, daß man die Ansicht vertritt, die maurischen Regimenter General Francos stellten Freiwilligen-Truppen dar, die auch zurückgeschickt werden müßten. Das ist ein Unfuss, denn diese Marokkaner sind spanische Untertanen. Aber die Absicht, General Franco seiner Kerntruppe zu berauben, spricht Bände.

Ueberhaupt macht Frankreich der Kompromißlösung zur Zeit, offenbar unter innerpolitischem kommunistischem Druck, erhebliche Schwierigkeiten. Es wird ganz offen die Drohung ausgesprochen, falls keine Einigung im Nichteinmischungsausschuss zustande käme, die Sperre an der Pyrenäengrenze aufzuheben und für Frankreich die Handlungsfreiheit, d. h. die Verjagung Sowjetspaniens mit Waffen und Munition, zurückzunehmen.

Das alles geht unter der Firma „Nichteinmischung“. Wie klar ist demgegenüber der deutsch-italienische Vorschlag, der eine ganz eindeutige Neutralität der Mächte verlangt und es im übrigen den beiden spanischen Parteien, in ihrer Handlungsfreiheit durch die Anerkennung als kriegsführende Mächte unbeeinträchtigt, selbst überlassen will, die Entscheidung über das Spanien von morgen aus eigener Kraft herbeizuführen.

### Dimitroff war in Paris

#### 5000 Freiwillige für Rotspanien

Paris, 8. Juli. Die politisch-literarische Wochenzeitschrift „Canibde“ weiß zu berichten, daß der Generalsekretär der Dritten Internationale, Dimitroff, im vergangenen Monat inognito in Paris weilte, um mit den Mitgliedern des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei Frankreichs und des spanischen Komitees die neuen Maßnahmen zu erörtern, die zur Unterstützung der Roten in Spanien ergriffen werden sollen. Die französische Kommunistische Partei habe sich verpflichtet, bis spätestens zum 15. Juli besonders in West- und Nordfrankreich 5000 Freiwillige anzuwerben und nach Spanien zu schicken. Die Moskauer Regierung habe beschlossen, den roten Machthabern in Valencia 200 Offiziere, davon 60 Flieger- und 35 Marineoffiziere, zu entsenden. Die Flieger sollen die neuen sowjetrussischen Wasserflugzeuge steuern, die kürzlich in Spanien eingetroffen seien, während die Marineoffiziere den Auftrag hätten, die alten Torpedoboote und Hilfschiffe der Valencia-Regierung wieder taupfähig zu machen.

### Aktuelle Kurznachrichten

Argentinischer Senator in Berlin. Der auf Einladung der Reichsregierung gelegentlich einer Studienreise durch Europa zum Staatsbesuch in Deutschland weilende argentinische Senator Dr. Sorondo ist nach einwöchigem Aufenthalt in Süd- und Westdeutschland mit Begleitung in Berlin eingetroffen.

Drei Tote bei einem Bergwerkunglück. Bei einem Einsturz in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Doncafer (England) wurden drei Bergleute getötet und ein vierter verletzt.

Bezug einer schwedischen Panzerschiff-Division in Kiel. Am Donnerstag traf von Karlskrona kommend die schwedische erste Panzerschiff-Division mit den Panzerschiffen „Sverige“ und „Drottning Victoria“ sowie der Kreuzer „Gotland“ im Reichskriegshafen Kiel zu einem fünfjährigen Besuch ein.

Wieder vier Rittergüter für Siedlungszwecke. Im Gebiet der Landesbauernschaft Rurmark werden jetzt weitere vier große Güter der Neubildung deutschen Bauernturns zugeführt. Es handelt sich um die Güter Prieß und Wibelmsdorf in der Uckermark mit zusammen über 3700 Morgen, aus denen 48 Neubauernstellen geschaffen werden sollen. Die beiden anderen zu Siedlungszwecken angekauften angekauften Güter liegen in der Ostmark, das Gut Marwitz im Kreise Landsberg und das Gut Schildberg im Kreise Schlochau. Von den Neubauern, die auf diesen Gütern angesiedelt werden, wird wieder ein bedeutender Hundertsatz Landarbeiter sein.

NSA. unterstützt die deutschen Nordatlantiksflüge. Handelsminister Röper gab der Luftflotilla die Genehmigung zur Durchführung von acht Probeflügen zwischen Frankfurt a. Main und Port Washington auf Long Island (Neuport). Wie der stellv. Handelsminister Johnson erklärte, findet der erste Flug am 14. August statt.

70 Kilometer geschwommen. Die junge dänische Schwimmerin Jenny Kamersgaard, die zu einem Langstreckenschwimmen von Nordwestseeland nach Jütland gestartet war, mußte am Mittwoch aufgeben. Sie hatte 70 Kilometer zurückgelegt und befand sich nur noch wenige Kilometer vor dem Ziel.

Französisches Flugzeug abgeführt. Bei Kronstadt kürzte eines der Flugzeuge ab, die von der französischen Regierung dem rumänischen Heere für Übungszwecke zur Verfügung gestellt wurden. Das Flugzeug geriet sofort in Brand, konnte aber von den Anjassen noch rechtzeitig verlassen werden.

### Reichsiegel auf dem Abgangszeugnis

Der Reichserziehungsminister hat in einem Erlass die Siegelführung der Schulen und Hochschulen geregelt. Die Leiter der Volks-, mittleren, höheren und der Berufs- und Fachschulen dürfen das kleine Reichsiegel nur bei Schulhoheitsakten verwenden, u. a. bei der Erteilung von Zeugnissen und im amtlichen Schriftverkehr. Der Erlass bestimmt, daß Abgangszeugnisse und insbesondere Reifezeugnisse das kleine Reichsiegel tragen müssen. Andere Zeugnisse sollen mit dem Siegel nur versehen werden, wenn ein besonderes Bedürfnis hierfür besteht. Auch bei den wissenschaftlichen Hochschulen ist die Anwendung des Siegels auf das tatsächliche Bedürfnis zu beschränken. Eine Sonderregelung gilt hier jedoch für die historischen Siegel. Mit Rücksicht darauf, daß das kleine Reichsiegel für manche feierliche Beurteilungen der Hochschulen nicht voll geeignet ist, und zur Erhaltung der historischen Siegel, wird den Rektoren und Dekanen die Verwendung dieser den Hochschulen und Fakultäten verbleibenden historischen Siegel als Schlußwappen bei der Verleihung von akademischen Würden und Graden gestattet.

### Technische Nothilfe ständiges Hilfsorgan der Polizei

Durch Erlass des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei ist die Technische Nothilfe, die im Zug der Neuorganisation der Polizei dem Reichsführer SS. unterstellt wurde, zu einem ständigen Hilfsorgan der Polizei für wichtige öffentliche Hilfeleistungen technischer Art und damit zu einem Machtmittel des Staats erklärt worden. Sie hat zur Zeit technische Hilfe zu leisten: für die Sicherstellung staats- und lebenswichtiger Einrichtungen, im Luftschutz und bei Katastrophen.



# Im Banne der Naturgewalten

Durlacher Tageblatt — Pfingstaler Bote

## Der Terrorist des Sommers

Unbekanntes und Ungewöhnliches am Hagelschlag  
Von Walter Lammer

### Hagelschlag — meterscharf begrenzt

Die Hagelgewitter gehören zu den eigenartigsten und gefährlichsten Wettererscheinungen unseres Klimas, da sie durch ihre Wucht Feldfrüchte, Dächer und Fenster zertrümmern, unter Umständen sogar in der Tierwelt manche Opfer fordern. Die Schlagkraft eines voll entwickelten Hagelkorns von der Größe eines Taubeneis ist derart, daß es, namentlich wenn es aus großer Lufthöhe stammt, eine ähnliche Wirkung besitzt wie die Gewehrkugel. Die Eigenart der Hagelgewitter besteht darin, daß sich die Hagelwolken offenbar nach ganz bestimmten Gesetzen entladen. Es kommt vor, daß sich der Hagel auf einen Meter scharf abgrenzt. Man kann es erleben, daß man wie vor einer Wand von Eis steht, die mit ohrenbetäubendem Getöse niederprasselt.

### „Wegweiser“ der Hagelwolken ist die Landschaft

Die Zugrichtung der Hagelwolken wird stark von örtlichen Einflüssen beherrscht, und zwar gibt es Talstellen und Bergketten, in denen fast jeder größere Regenschauer sich im Sommer zu Hagel entwickelt. In diesen Gebieten wiederholen sich die Schläge mit einer geradezu unheimlichen Genauigkeit. Bei der Hagelstrich, die es übrigens in geringerer Anzahl auch in der Ebene gibt, kann der Kenner, insbesondere der Ortsansässige, am Wolkenzug und an der Farbe der Wolken das kommende Unheil genau verfolgen. Es sieht buchstäblich so aus, als jammte das Gewitter seine Hageltruppen an einer bestimmten Stelle. Wenn man die Vorgänge im Bereich der Gewitterwolke selbst beobachten könnte, würde man feststellen, daß an den Stellen, wo vom Boden aus gesehen die Hagelwolken zu vermuten sind, sich Wolkentürme aus dem übrigen Wolkenmeer heraus mit einer phantastischen Energie in schwindelnde Höhen von 3000 bis 5000 Metern bohren, als gehe in ihrem Innern eine ungeheure Explosion vor sich. In diesen Ungeheuern, die sich von der Erde aus wie mächtige, mit Schnee bedeckte Gebirgskuppen ausnehmen und sich in Höhenlagen befinden, wo auch im Sommer dauernd strenger Frost herrscht, bilden sich nach bestimmten physikalischen Gesetzen die Hagelkugeln, aus denen allmählich Schlossen und ganze Eisstüde werden können.

### Wenn die Hagelwolke „abkürzt“ ...

Ebenso wie der Regen in der Wolke, kann sich auch der Hagel nur so lange schwebend als Wolke halten, wie von unten her, das heißt vom Erdboden, aufsteigende Luftströmungen vorhanden sind. Diese Luftströmungen muß man als einen senkrecht aufwehenden starken Wind betrachten, der beispielsweise beim Segeln das Flugzeug in der Luft hält und höher trägt. In dem Augenblick, da dieser aufsteigende Luftstrom verstetigt und damit das unsichtbare Netz unter der Hagelwolke verschwindet, kürzt sie gewissermaßen ab. So ist jeder Regen, jeder Schnee- und auch der Hagelfall schematisch zu erklären. Natürlich sind Zeitpunkt und Ausmaß dieses Falles wieder von verschiedenen physikalischen Gesetzen abhängig, die der Meteorologe zu einer entsprechenden Wettervorhersage verwertet.

### Hausen — Haseln — Schlag!

Beim Hagelschlag überrascht immer die Möglichkeit seines Erscheinens. Gewöhnlich geht ihm ein seltsames Rascheln in der Höhe voraus, das bald in heileren Rascheln übergeht. In Sekundenbruchteilen folgt darauf der Hagelschlag. Diese Möglichkeit liegt darin begründet, daß die oft taubeneisgroßen Hagelstüde, sobald sie den schwebenden Zustand verloren haben, sich zunächst beim Fall durch die Frostluft noch weiter verviden und infolgedessen noch schwerer werden. Von diesem Zeitpunkt an haben die Hagelstüde immer noch eine absolute Höhe von mindestens 3000 Metern, und diese 3000 Meter Fall bis zur Erde steigern die Fallgeschwindigkeit des einzelnen schweren Eisstückes so erheblich, daß es zum Schlag wie eine abgefeuerte Gewehrkugel wirkt. Bei dieser Tatsache ist es nicht verwunderlich, daß ein regelrechtes Hagelunwetter wie ein „himmlisches Maschinengewehrfeuer“ jedes Blatt von den Bäumen, jede Frucht glatt abschlägt, ja selbst fingerdicke Baumzweige absäbelt.

### Hühnern die Köpfe abgeschlagen!

Schwere Hagelgewitter über Wohnstätten zeitigen dort geradezu ungläubliche Schäden. Die Hagelstüde durchschlagen Dachziegel mit Leichtigkeit. Fenster werden von ihnen zerplittert, Menschen, die mit unbedecktem Kopf in ein solches Unwetter geraten, können erhebliche Verletzungen davontragen. Kälte, in denen Hottiere und Waldvögel vom

Hagelschlag getötet werden, haben sich unlängst in mehreren Teilen des Reiches ereignet. Wie nachträgliche Vergleichsbeobachtungen ergaben, stammte der Hagel, der mit einer bestimmten Wetterform zusammenhängt, durchweg aus einer Höhe von 5000 Metern, in der an jenen Tagen fast 10 Grad Kälte gemessen wurden.

### Mit dem Hagel die Sturm bö

Der Hagelschlag würde keine derartigen Folgen haben, wenn er bei Windstille erfolgte, so daß die einzelnen Schlossen senkrecht zu Boden stürzten. Aber der Hagelschlag reißt kalte Luftmassen zu Boden, wo sie meistens auf besonders heiße Luftmassen treffen. Dadurch entstehen heftige Stürmböen, die in der Richtung dauernd wechseln und die Hagelstüde in einem Winkel von etwa 45 Grad auf die Feldfrüchte schleudern. Auf diese Weise werden Getreidefelder buchstäblich umgelegt und die langen Halme geknickt. — Der Hagelschlag, der kürzlich über Deutschland niederhing, spielte sich erfreulicherweise nur auf räumlich eng begrenzten Gebieten ab. Tatsache ist, daß der Landwirtschaft im Laufe des Sommers weniger Schaden durch Wolkenbrüche oder Stürme entsteht als durch vernichtende Hagelunwetter.



Gewitter über den Wolkenkratern von Newporf.

Bei der Tropenhöhe, unter der Europa in der letzten Zeit zu leiden hatte, kam es vielfach zu schweren Gewittern. Hier sieht man eine besonders eindrucksvolle Aufnahme von einem Gewitter, das sich über den Wolkenkratern von Newporf entlädt. (Scherl Bilderdienst — M.)

## Der Blitz aus heiterem Himmel

Kleiner Steckbrief für gefährliche Sommergewitter  
Von Walter Lammer

Gewitter sind nicht so unberechenbar, wie man für gewöhnlich annimmt. Die Tatsache, daß die meisten Todesfälle durch Blitzschläge sich im Freien ereignen, beweist, daß sich hier die Menschen zu wenig über die Form und Bedeutung des Gewitters im klaren sind. So ist man der Ansicht, daß die sogenannten Frontgewitter, also Gewitter, die in einer geschlossenen langen Linie zwar dunkel, aber gleichzeitig am Horizont heranziehen, besonders schwere Gewitter seien. Das stimmt nicht. Schwer, heimtückisch und namentlich mit gefährlichen Blitzschlägen verbunden sind die aus-

gestrochen kurzen und räumlich unheimlichen Gewitter, die nur ein Regenschauer zu sein scheinen und als geballte, schwarzweiße, schön gezeichnete Wolke am Himmel stehen, während ringsum die Sonne scheint. Diese Gewitter, wissenschaftlich Wärme- oder Hitzegewitter genannt, besitzen zuweilen einen unheimlichen Reichtum an elektrischen Entladungen. Blitz auf Blitz zuckt aus einer solchen Wolke, die nur einen Bruchteil des Himmels umspannt, aber dem darunter liegenden Landstrich Wolkenbruch, Hagel und Blitz bringen kann. Die Heimtücke dieser Gewitter beruht darin, daß sie sich nicht wie die Frontgewitter durch Donnern lange Zeit vorher ankündigen, sondern sich innerhalb weniger Minuten bilden und dann mit aller Gewalt ausbrechen.

Wie verhängnisvoll eine Gewitterwolke dieser Art werden kann, sei an einem Fall bewiesen, der sich kürzlich ereignete und deshalb besonderes Aufsehen hervorrief, weil ein Blitzschlag katastrophale Folgen zeitigte. In den ersten Nachmittagsstunden bildeten sich bei drückender Hitze am Himmel einzelne gewöhnliche Haufenwolken, die plötzlich die typisch gewitterhafte Gestalt von mächtigen Ballungen und schwarzen Hintergründen annahm. Unter diesen Wolken hob sich eine besonders heraus, die ihren Umfang in wenigen Minuten verdoppelte und verdreifachte und wie eine gewaltige Meilmaße über der Landschaft hing. Gleich darauf bemerkte man vom Erdboden, wie sich aus dieser Wolke dicke Regenschneisen lösten, die zu einem Wolkenbruch ausarteten, und nur einen verhältnismäßig beschränkten Raum erfassten. Während dieses knapp fünf Minuten währenden Wolkenbruchs zuckte ein einziger greller Blitz. Nach zehn Minuten hatte sich das Gewitter verzogen, und es herrschte heiteres Wetter wie vorher. In dem nur vier Quadratkilometer umfassenden Raum — es handelte sich um Wald und Heide an der Bahnstraße Münster-Hamm — waren vier Personen teils auf der Landstraße, teils im Walde vom Blitz, und zwar von einem harten Schlag, getötet worden.

Man kann natürlich stehen, sogar schon mit einem Fahrrad, vorausgesetzt, daß man sich über die Zugrichtung und ungefähre Schnelligkeit des heranziehenden Gewitters im klaren ist. Die gewöhnlichen Hitzegewitter, die meistens willkürlich entstehen und für einen begrenzten Zeitraum erhalten bleiben, bewegen sich in der Stunde nur 30 bis 40 Kilometer weiter, so daß z. B. ein Radfahrer, wenn er etwas Tempo auflegt und zur rechten Zeit ausweicht, dem Gewitter entfliehen kann. Andernteils ist es lebensgefährlich, mit dem Fahrrad ein Schwergewitter zu durchkreuzen, denn der Mensch verhält sich nicht nur als erhöhter Punkt eine besondere Anziehungskraft, sondern es wirken auch die Metallteile als gute Blitzleiter. Eingehende Forschungen haben ergeben, daß die meisten Todesopfer dem Leichtsinn und dem Unverständnis zuzuschreiben sind. Der Blitz hat, entgegen allen Redensarten von seiner Willkür im Einschlag, so bestimmte Regeln, daß man sie nur zu beachten braucht, um zu 95 v. S. gesichert zu sein. Die Grundregel ist: jedes Verweilen neben einem erhöhten Gegenstand, wozu Bäume aller Art, Schuppen im freien Felde, auch Feuer- und Korndienste gehören, bedeutet unmittelbare Todesgefahr. Man lege sich in einen Graben, wenn auch mitten in den Regen! Befindet man sich im Wald, so vermeide man lichte Plätze, laufe dagegen die dichtesten Stellen auf oder gehe ruhig weiter. Ist der Wald nur klein, so durchwandere man ihn lieber mehrere Male, als daß man unter irgend einem Baum stehen bleibt. Im Stadtgebiet eile man in das nächste Haus, bleibe aber unter keinen Umständen in der Haustür stehen. In den Wohnräumen sollte man sich nicht unmittelbar in der Nähe von Lichtleitungen und Schornsteinführungen aufhalten. — Wer diese Grundregeln befolgt, namentlich der Bauer auf dem Lande und der Luftfahrer, die den größten Hundertsatz an Blitzopfern aufweisen, der vermindert für sich die Gefahr des Blitzschlages erheblich.

### „Bittere Tropfen“

#### Kleine boshafte Weisheiten

Man wird alt, wenn man anfängt, sich jung zu fühlen.

Männer singen, wenn sie unter sich sind, Frauen, wenn ihnen der Gesprächspartner fehlt.

Mancher sagt einem anderen in kräftigen Worten die „Wahrheit“, weil er sonst nichts mehr weiß.

Wer es versteht, den Mund zu halten, dessen Worte werden sprichwörtlich.

Bei ihrer Verheiratung legt die Frau ihren Namen ab, um ihren Eheliebsten „namenlos“ zu beglücken.

Eine Frau, die schweigt, spricht Bände.

## Das Wort von oben

Sätze von Franz Friedrich Oberhäuser.

Am blauen Himmel sammelte sich ein dunkles Gewölk. Die Hirten und die Senner auf den Almen sahen es und zogen die Stiere in die Ställe. Die Holzleute besaßen sich mit der Arbeit. Selbst die Bienen und das andere tierische jammende Getier spürte etwas davon und wurde erregt. Der Mattl Taugger kam vom Hoch herab, wo er die Kinderherden beaufsichtigte hatte. Und der Georg Taugger war auch unterwegs; er hatte Nachschau über den Stand der Dinge beim Schweizer gehalten, auch die Schafherden auf die Wolke hin geprüft.

Der Mattl und der Georg waren Brüder. Aber wie das schon so oft vorkommt in den entlegenen Gegenden, wo noch das Recht klar und eindeutig ist, scharf und genau Unrecht und Böse vom Guten getrennt wird, ohne viel Geräch und Richter, lediglich vom Gewissen allein. Der Mattl redete mit dem Georg kein Wort. Selbst ihr einstiger großer Hof war mitten durch geschlagen, so breit war es zwischen den beiden Häusern, daß dort der Sankt Sebastian Platz hatte, der soviel Leid mitmachen mußte und dem Felle und Meißel im Leibe stecken. Ein paar dürre Gebüschschlossen sich an ihn, ungepflegt wilderten sie zu dem Sockel hinauf. Niemand beachtete die alte, rissig gewordene Sandsteinstatue.

Das dunkle Gewölk war jetzt so groß geworden, daß jeden Augenblick das Gewitter loszuschlagen mußte. Beide Taugger hatten sich längst gegeben, aber jeder war dem anderen ausgewichen.

Die ersten Tropfen fielen und nirgends gab es ein Dach oder eine Unterfunkt. So schritten die beiden Männer weiter. Auf Kuweitte entriert. Wie, wenn jetzt der Blitz den

einen streifen würde? Der andere würde wohl nur den Kopf wenden und weitergehen. Seit über dreißig Jahren lag die Feindschaft zwischen beiden Familien. Der eine glaubte, der andere habe ihn um das ganze goldene Schafwerk des Vaters betrogen. Der Alte war eines Tages aus dem Fels nicht mehr heimgekehrt.

Also blieb die Regelung unbesprochen. Hätte ja auch nichts genützt, da das Gold unauflösbar war. Der dunkle Verdacht, der jeder der beiden Brüder nährte, verdichtete sich nur. Ließ der eine ein neues Dach anbauen, lächelte der andere bitter. Stellte der andere ein neues Kind in den Stall ein, nickte der eine verständnisvoll. Kein Wort half, nichts half. Kinder waren da, wurden groß, aber sie mußten die Grenze halten auf ihren Wegen; ja die Georgsbuben hatten einen Umweg zu machen, um das große Gd, das sich in die Wiege des Mattlbauern schob. Selbst das Atwerk der Birnbäume und der Pflaumen, das über die Grenze in den nachbarlichen Garten hin, wurde abgejagt. Unersichtlich laun der Haß die Seele des Menschen verdunkeln.

Die beiden Männer schritten im strömenden Regen weiter. Ganz dunkel war es geworden. Sie sahen jetzt schon ihre getrennten Höfe unterhalb des Hanges liegen. Da begann es mit solcher Wucht zu wettern, daß es kein Weiterkommen gab. Die Wasser sprudelten und rauschten, die Blitze jagten einer den anderen, und der Donner dröhnte erbarmungslos um die Erde.

Vorne, auf dem letzten Hügelkopf stand ein Baum. Ein Nußbaum. Alt, breit. Der Mattl war der erste, der sich an seine mächtigen Stamm lehnte. Aber der Georg, als er ihn erblickte, wendete sich ab.

„Gib acht“, wollte der Mattl sagen, „der Blitz kann dich treffen.“

„Eher vom Blitz getroffen werden, als neben so einer Teufelsseele stehen, wie du eine bist.“

„Gib einen Frieden, Georg, spott' nicht weiter!“

„Reich mir deine Hand nicht, die ist nicht sauber.“

Aber keiner sagte alles dies laut. Der Georg hatte sich nur einmal umgewendet mit finsternem Blick, und der Mattl war einen Schritt weit vorgezogen. Er fühlte etwas wie Leid in sich aufsteigen. Vielleicht spürte dies der Georg, denn er blieb stehen.

„Da gib's nichts zwischen uns“, hörte ihn der Mattl schreien, „Unrecht ist Unrecht, aber es fehlen die Beweise! Da gibt es niemand, der das auslösen könnte, niemand, der die Nacht hätte, das...“

Aber der Georg Taugger mußte plötzlich still sein. Vor ihm zuckte es gelb nieder, dann prasselte es mit aller Wucht. Die Bäume schüttelten sich, und der Regen rauschte mächtiger. Und jetzt erst sah beide... auch der Mattl, den es zu Boden geschleudert hatte, daß der Blitz eingeschlagen hatte. Im Hof? Im Haus? In welchem Teil? Aber nein, weder da noch dort. Den Sankt Sebastian hatte er gespalten, daß die Stücke auseinanderfielen und eine eiserne Röhre blöhlte. Als die beiden Taugger dort hin kamen, blinkte ihnen das Gold entgegen, das der Vater einst fürjorglich für die Söhne gesammelt hatte.

Die beiden Männer sprachen nichts. Sie reichten sich schweigend die Hände. Der Regen rauschte, als wolle er alles Böse fortwaschen, alles Unheil, alles Dunkel. Die Wolken teilten sich, der blaue Himmel kam selig leuchtend wieder. Immer noch standen die Männer nebeneinander und hielten sich fest, innig. Was war geschehen? Nichts weiter. Ein Wort war gefallen. Ein Wort von oben!



# Allerlei Interessantes aus Baden

## Tagung des Getreidewirtschaftsverbandes Baden

Karlsruhe, 8. Juli. Zur Sicherung der Versorgung des Reichs mit Brotgetreide und Futtermitteln und die hierzu nötigen Maßnahmen über diese Fragen fand in Karlsruhe eine Tagung des Getreidewirtschaftsverbandes Baden statt, an der alle an dem Brotgetreide- und Futtermittelmarkt beteiligten Wirtschaftskreise teilnahmen.

Im Mittelpunkt stand eine Rede des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft, Pg. Jährntz-Berlin. Wiederholt von Zustimmung unterbrochen, entwickelte Pg. Jährntz die Maßnahmen des vergangenen Jahres und die Planung für die kommende Ernte, wobei er feststellte, daß die Marktordnung des Reichsnährlandes sich aufs Beste bewährt hat. Der Anschluß an die neue Ernte sei gut und ohne Schwierigkeiten erreicht worden. Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes, Pg. Treiber, sagte den Dank an Pg. Jährntz glückselig und richtig, als er sagte: „Wir haben die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt nicht treiben lassen, sondern sie gemeißelt.“ Allen Wirtschaftsgruppen gab Pg. Jährntz anschließend Gelegenheit, in einer eingehenden Aussprache alle schwebenden Fragen zu klären.

## Sonntagsradsfahrten zu den Reichsfestspielen

Hd. Heidelberg, 8. Juli. Zum Besuch der Heidelberger Reichsfestspiele, die in der Zeit vom 20. 7. 1937 bis 22. 8. 1937 stattfinden, geben die Bahnhöfe im Umkreis von 200 km Sonntagsradsfahrten mit verlängerter Geltungsdauer nach Heidelberg aus.

Die Karten gelten zur Hinfahrt jeweils von Freitag 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt jeweils von Freitag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr. Zur Rückfahrt gelten die Karten mit auhertariflicher Geltung nur, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Festspiele tragen. Die Geltungsdauer der Sonntagsradsfahrten am Mittwoch zum Theaterbesuch werden dahin erweitert, daß die Rückfahrt erst am folgenden Donnerstag 3 Uhr beendet sein muß.

Baden-Baden, 8. Juli. (40 Jahre Feuerwehrführer.) Ehrenkommandant Emil Höfeler, Mühlenbesitzer in Baden-Dos, konnte am Mittwoch auf eine 40jährige Tätigkeit als Feuerwehrführer zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand im Hofe der Doser Volksschule eine feierliche Feier für den aus dem aktiven Dienst nunmehr ausscheidenden Wehrführer statt.

Steinen b. Vörsach, 8. Juli. (Besuch aus Polen.) Auf dem schönen Jugendhof Blahhof auf der Scheidegg weilen gegenwärtig 20 deutsche Kinder aus Lodz und Polen zur Erholung. Es sind alles Mädchen, die unter der Obhut eines Fräuleins von Siedingen stehen. Als lebendige Erinnerung an den Schwarzwaldaufenthalt wird im Anschluß an die Erholung auf dem Blahhof den Mädchen noch eine mehrtägige Fahrt an den Bodensee und über den ganzen Schwarzwald zurück nach dem Innern Deutschlands geboten. Die NSJ. zusammen mit dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen tragen die Kosten des Erholungs-aufenthaltes im Oberland.

Haslach i. A., 8. Juli. (Motorradunfall.) Nachts geriet in der Nähe des Hechtsberges ein mit drei Personen besetztes Motorrad auf einen Randstein. Von den drei Beteiligten erlitt einer einen schweren Schädelbruch, einer Verletzungen an Kopf und Schulter, während der Dritte ohne gesundheitlichen Schaden davon kam. Der Unfall soll durch plötzliches Versagen der Beleuchtung entstanden sein.

Steinach b. Wolfach, 8. Juli. (Zu Tode gedrückt.) Der 62jährige Landwirt Georg Jägler von Oberbach wollte beim Abfahren eines mit Reisigwellen schwer beladenen Wagens in einer abschüssigen Kurve dem wankenden Gefährt das Gleichgewicht halten. Der Wagen stürzte jedoch um und begrub Jägler unter sich. Der Verunglückte erlitt so schwere Brustquetschungen, daß er im Haslacher Krankenhaus starb.

Donauwörth, 8. Juli. (Todesfall.) Unerwartet rasch starb an einem Herzschlag Gewerkschaftsdirektor Hans Hählinger im Alter von 53 Jahren. Pg. Hählinger stammt von Freiburg und kam vor fünf Jahren von Karlsruhe nach Donauwörth, um die Stelle eines Gewerkschaftsdirektors zu übernehmen. Im öffentlichen Leben war er eine bekannte Persönlichkeit. Die Partei übertrug ihm bereits im Jahre 1933 ein Amt in der Kreisleitung. Zuletzt oblag ihm die Betreuung des Kreisjugendamtes; er wirkte führend in der deutschen Verwaltungsakademie und im deutschen Volksbildungswerke und ist seit zwei Jahren bei der Stadtverwaltung Weigeordneten.

Neumühl b. Kehl, 8. Juli. (3 Äher Tod.) Die 24jährige Bieler Herrel stürzte infolge eines epileptischen Anfalles kopfüber in den Wajchzuber und ertrank.

## NS-Kampfspiele

### im Bereich der SA-Gruppe Südwest

Höhepunkt und Ausklang der NS-Kampfspiele bringt der Sonntag nachmittag, 22. SA-Standarten-Mannschaften treten zu der großen 20mal 75 Meter Fendestaffel an; sechs Mannschaften kämpfen um den Sieg in der viermal 100-Meter-Staffel (MAD, Schutzpolizei, NSKK, Wehrmacht, SA und SAJ), fünf Mannschaften sind zur je einmal eine halbe Runde Hindernisstaffel zur Stelle (SA-Brigaden 53, 54, Reiterstandarten 54 und 55 und MAD Gau Baden).

Es folgen die Entscheidungskämpfe im 100-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf und im Handgranaten-Weltwurf. Beim 100-Meter-Lauf ist eine Mindestzeit von 11,2 Sekunden, beim 3000-Meter-Lauf eine solche von 9,30 Minuten und beim Handgranaten-Weltwurf eine Mindestweite von 65 Meter vorgeschrieben. Trotz dieser schweren Bedingungen treten zum 100-Meter-Lauf immer noch 40 Mann, zum 3000-Meter-Lauf 82 Mann und zum Handgranatenwerfen 49 Mann an. An den Einzelwettkämpfen sind beteiligt Wehrmacht, Schutzpolizei, NSKK, NSFK, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, SA und SAJ.

Unter dem Kommando von Obersturmführer Strobel führen je 200 Mann der vier Brigaden der SA-Gruppe Südwest Gymnastik mit Pfaltersteinen, Bodenturnen, Hindernisturnen und Bären vor. Vorführungen eines Meldebundetrupps folgen, ein Handballspiel Wehrmacht gegen SA. leitet über zu den Massenübungen von 2000 SA-Männern.

Mit diesen Massenübungen und dem Aufmarsch aller Sieger ist der sportliche Teil der NS-Kampfspiele beendet. Weit über 6000 Wettkämpfer fanden an drei Tagen in schweren Mannschaftskämpfen und wir sind heute schon davon überzeugt, daß die Leistungen der Kampfteilnehmer alle Erwartungen vollst. erfüllen werden!

# Unfallschutz und Gewerbeaufsicht in Baden

Die Betriebsunfälle in Industrie, Handwerk und Handel ver-schlängen alljährlich Millionen. Arbeitsunfähigkeit, dauernde oder vorübergehende Körperbehinderung erschweren das Fortkommen, wirken lähmend und greifen auf das tiefste in die Einzelwirtschaft der Familien ein. Dazu kommt, daß jeder Ausfall eines einzelnen Arbeiters auf Wochen oder Monate bei dem vorhandenen Mangel an Fachkräften nicht nur einen Ausfall an Lohn und Leistung bedeutet, sondern oft auch die Leistung des Betriebes behindert.

Eine lehrreiche Einsicht in die vielfältigen Unfallgefahren mit den verschiedenen Unfallmöglichkeiten gibt der kürzlich veröffentlichte Bericht des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes für die Jahre 1935/36 im Abschnitt „Gefahrenschutz“.

Hiernach betrug die Gesamtzahl der Unfälle in Industrie, Handwerk und Handel in Baden im Jahre 1936 24 885, darunter 97 tödliche Unfälle. Trotz des erheblich gesteigerten Beschäftigungsstandes und des vermehrten Einflusses von Arbeitssträften im Jahre 1936 ist eine wesentliche Erhöhung der Unfallzahlen gegenüber dem Jahre 1935 (Gesamtzahl 24 292, darunter 100 tödliche Unfälle), nicht eingetreten. Im Vergleich mit dem Jahre 1929, das 29 123 Unfälle, darunter 142 tödliche, jährl. kann man eine Besserung der Unfallgefährdung feststellen.

In der Unfallhäufigkeit stehen die Metallindustrie und das Baugewerbe an erster Stelle. 8300 Unfälle, darunter 55 tödliche, haben die verschiedenen Gewerbegruppen der Metallindustrie aufzuweisen, also rund 35 vom Hundert der Gesamtunfälle. Das Baugewerbe einschließlich des Baubergwerbes mit 4682 Unfällen, darunter 17 tödliche, hat einen Anteil von rund 19 vom Hundert der Gesamtunfallzahl. Diese beiden wichtigsten Gewerbegruppen weisen demnach mehr als die Hälfte sämtlicher Unfälle auf.

Betrachtet man die Zahlenübersicht des Gewerbeaufsichtsamtes nach Unfallursachen, so treten vier Hauptgruppen besonders in Erscheinung. An erster Stelle stehen die Transportunfälle, die allein mit 4036 (9 tödliche) 16 vom Hundert der Gesamtzahl ausmachen. Erst an zweiter Stelle folgen entgegen der üblichen Ansicht, daß die Maschinenarbeit die größte Unfallhäufigkeit aufweist, die Unfälle der Gruppe „Arbeitsmaschinen für Holz, Metall und Sonstige“ mit 3584 Unfällen (2 Todesfälle), rund 14,5 v. H. der Gesamtunfallzahl. Unfälle durch „Au-

ammendruck, Einrutz, Herab- und Umfallen von Gegenständen“ sind 3473 (10 Todesopfer) gezählt worden und durch „Fall von Personen von Leitern, Treppen usw.“ aus Lufen, Vertiefungen und dergl.“ 3109 bei 14 Todesfällen.

Eine Unfallgruppe eigener Art bilden die „Unfälle auf dem Wege von und zur Arbeit“. Da diese Unfälle als gewerbliche Unfälle anerkannt sind, treten sie mit den eigentlichen Unfällen in gewerblichen Betrieben in Erscheinung, obgleich sie nicht als gewerbliche Unfälle im engeren Sinne anzusehen sind. Diese Gruppe umfaßt allein 30 Todesfälle bei 2817 Unfällen im gesamten. Hervorzuheben sind noch die 59 Unfälle durch elektrischen Strom, bei denen 7 tödlich verließen. Man muß es daher verstehen, wenn die amtlichen Stellen auf eine gute Instandhaltung und Behandlung der elektrischen Anlagen besonders Wert legen. Der Anteil der Verletzten nach Geschlecht hat eine Verschiebung bei den männlichen von 85,5 auf 84,5 vom Hundert, bei den weiblichen Personen: von 11 auf 9,9 vom Hundert aufzuweisen. Der Anteil der verunglückten Jugendlichen unter 16 Jahren hat dagegen zugenommen und zwar seit 1934 in steigendem Maße von 3,5 auf 5,5 vom Hundert der Gesamtunfallzahl. Hieraus läßt sich folgern, daß bei den Jugendlichen die allgemeine Vorsichtsanwendung noch zu wünschen übrig läßt.

Im Jahre 1936 hat das Badische Gewerbeaufsichtsamtsamt 15 319 Betriebsbeschäftigten durchgeführt. Im Anschluß an die Betriebsbeschäftigungen sind an 2276 Betriebe insgesamt 6942 Auflagen unfalltechnischer und gewerbehygienischer Art ergangen. Man sieht, wie streng die Betriebsführer zur Beachtung des Arbeiterschutzes angehalten werden.

Die aus dem Bericht des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes zu ziehende Lehre kann nur die sein, den Gedanken der Unfallverhütung auch dem letzten Volksgenossen nahezubringen. Durch Propaganda in Wort und Bild sowie Belehrungen in Volkshoch- und Hochschulen muß der Sinn für Unfallverhütung, sei es im öffentlichen Verkehr, auf der Straße, in der Fabrik, auf der Baustelle oder bei sonstiger gewerblicher Betätigung, selbst in der Familie und im Haushalt, als selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen gewendet werden: denn „Unfallverhütung bedeutet Erhaltung und Erhöhung des Volksgutes“.

## Zollpflichtige Briefsendungen nach der Schweiz

Hd. Die schweizerische Postverwaltung hat zur Sprache gebracht, daß ständig eine sehr große Zahl von Briefsendungen mit zollpflichtigem Inhalt — also Briefe, Päckchen, Drucksachen und Warenproben, namentlich aber die letztgenannten beiden Gattungen — ohne grünen Zollstempel in der Schweiz eintreffen. Dadurch wird die Zollabfertigung erschwert und verzögert, weil infolge Fehlens des Zollstempels die Art der Ware usw. erst festgestellt werden muß. Nach den Vorschriften des Weltpostvertrages müssen Päckchen, auch wenn ihr Inhalt nicht zollpflichtig ist, stets mit dem ausgefüllten Zollstempel versehen sein. Die schweizerische Postverwaltung empfiehlt nun zur Beseitigung der Zollschwierigkeiten und damit von Verzögerung in der Zustellung der Sendungen den Absendern, auch bei den anderen Arten von Briefsendungen dann weitestgehenden Gebrauch von Zollstempeln mit genauen Angaben über Warenart, Reingewicht (nach Gramm) und Wert zu machen, wenn die Absender im Zweifel sind, ob der Inhalt ihrer Briefe, Drucksachen oder Warenproben zollpflichtig ist oder nicht.

## „Fräulein Haje“ mit dem alten Gelbfieber

Hd. Aus einem Ort der Pfalz wird uns folgende spassige Geschichte berichtet: Eine junge Dame — nennen wir sie nach berühmtem Muster „Fräulein Haje“ — war nach Karlsruhe gefahren, um sich dort ein Kleid zu kaufen. Als sie ihrem Wunsch entsprechend bedient war und ans Bezahlen dachte, weigerte sich der Verkäufer, den ihm überreichten 50 Mark Schein anzunehmen. Er handelte richtig, denn es war ein Schein der Bayerischen Notenbank, der längst außer Kurs und eingezogen wurde. Der Unglückstermin war i. Jt. in allen Zeitungen rechtzeitig und mehrfach betanntgegeben worden. Zu allem Unglück mußte „Frä. Haje“ zu Hause feststellen, daß sie im Besitz eines zweiten Gelbfiebers der gleichen unglücklichen Sorte war.

Man sieht, „Herr Haje“ hat eine weitverweigte Verwandtschaft. Es geht es aber, wenn die Zeitung nicht aufmerksam gelesen wird.

Hd. Menzingen bei Bruchsal, 8. Juli. (Tödlicher Unfall.) Der in den 60er Jahren stehende Landwirt Leopold Weich hat einen Wagen mit auf Feld geführt und ist in einem stark abschüssigen Hohlweg infolge Bruchs der Bremse unter den mit Mist beladenen Wagen gekommen. Der Wagen ging dem Bedauernswerten über die Brust, so daß der Tod sofort eintrat.

Zu den Kämpfen im Max-Enth-See und auf dem Meer teilte die SA-Marinestandarte 18 „Tingtau“ mit: Die Wett-kämpfe am Max-Enth-See am Samstag werden in ihrer Vielseitigkeit besonders interessant werden. Um 11 Uhr vormittags sind die Schwimmwettkämpfe der SA-Führer, die am Fünftags teilnehmen. Von 12 bis 15 Uhr werden Schwimm-wettkämpfe zwischen allen SA-Einheiten unter Beteiligung der Wehrmacht, Polizei usw. durchgeführt. Die Staffeltwettkämpfe werden besonders spannend sein. Schauwettkämpfe und Rettungsschwimmen bilden den Abschluß. Das Rettungsschwimmen wird ebenso wie einige Springvorführungen im großen Dienstanzug durchgeführt. Dann beginnt um 15 Uhr die Auffahrt sämtlicher zur Zeit im „Tingtauhafen“ liegenden Marine-SA-Fahrzeuge und der Boote der SA-Pioniere auf dem Redar. Dies wird ein besonders eindrucksvolles Erlebnis sein. Nach der Auffahrt beginnen die Ausschreibungen im Pullen. Den Ausschreibungen schließt sich der Endkampf an und zwar sowohl der schnittigen Marine-SA-Kutter, wie auch der schweren Fahrzeuge der SA-Pioniere. Das Fahren im Verband wird in Stuttgart von der SA-Marine erstmals vorgeführt.

## Achtung! Sonderzüge nach Stuttgart!

Für den Sonderzug nach Stuttgart am 11. Juli (Sonntag) können in unseren Dienststellen noch Karten abgegeben werden. Preis der reinen Fahrkosten (Verwandtenbesuch!) RM. 2,20. Preis der Fahrt einstgl. Programm zu den NS-Kampfspielen RM. 2,25. Abfahrt des Zuges am Samstag, 10. 7.: Karlsruhe ab: 14 Uhr, Ankunft Stuttgart: 16,35 Uhr. Rückfahrt in Stuttgart am Sonntag (11. Juli): Hauptbahnhof 21,21 Uhr (in Cannstatt: bereits 21,14 Uhr).

Abfahrt des 2. Sonderzuges am Sonntag (11. Juli) Karlsruhe ab: 8,10 Uhr. Anf. Stuttgart: 10,45 Uhr (Hbf.). Rück-fahrt am 11. Juli ab Cannstatt: 21,23 Uhr, ab Hauptbahnhof: 21,50 Uhr.

Hd. Ettlingen, 8. Juli. (Schwerer Sturz.) Gestern nachmittag ist ein mit Dachimprägnierungsarbeiten beschäftigter Mann von auswärts durch eigene Unvorsichtigkeit auf die Glasbedeckung eines Lichtschachts getreten und durchgebrochen. Er überlebte durch den Schacht 4,30 m in die Tiefe und zog sich dabei einen Schädelbruch und Rippenquetschungen zu.

Hd. Vahr, 8. Juli. (Der Toterkannt.) Wie nunmehr die Kriminalpolizei feststellen konnte, handelt es sich bei dem Toten, der sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf der Strecke der Reichsbahnlinie zwischen den Stationen Friesenheim und Lahr-Dinglingen von einem Güterzug überfahren ließ, um den 34 Jahre alten ledigen Otto Stoll, wohnhaft in Lahr. Nach den unmittelbar vor der Tat gemachten Äußerungen war der junge Mann schon seit längerer Zeit lebensüberdrüssig und machte seinen Bekannten gegenüber des öfters die Bemerkung, auf diese Weise aus dem Leben scheiden zu wollen.

## Vor den Schranken des Gerichts

### Nacktkultur in der Dorfkirche

Karlsruhe, 8. Juli. Dieser Tage wurde der katholische Pfarrer Albert Trüb in Rippoldsau wegen Sittlichkeitsvergehens verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, im Religionsunterricht mit minderjährigen Schülerinnen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Ueber das Privatleben des jetzt 49 Jahre alten Pfarrers Trüb werden allgemein sehr trübe Dinge sowohl in Rippoldsau wie in Kniebis erzählt. Er gibt selber zu, daß er sein Keuschheitsgelübde nicht gehalten habe. Er habe jeden Donners-tag in der kleinen Kirche der Filiale Kniebis Messe gelesen. Im Winter, wenn die Wege verschneit gewesen seien, sei er am Mittwoch schon nach Kniebis gegangen und habe in einem zur Kirche gehörenden, an die Sakristei angebauten Raum übernachtet. Dorthin seien öfters Mädchen, die der Jungfrauenkongregation angehörten, zur Nachtzeit gekommen. Einmal habe er ein Mädchen sich vollkommen nackt ausziehen lassen, nachher habe er sie mit ins Bett genommen. Auch in der Pfarrei in Rippoldsau ist es zu unzüchtlichen Berührungen an jungen Mädchen gekommen. Der Seelsorger gibt weiter zu, eine Frau in ihrer Wohnung aufgesucht zu haben, wo es zu geschlechtlichen Ausgewisungen kam.

Baden-Baden, 8. Juli. Das Schöffengericht Karlsruhe tagte am Mittwoch im Amtsgericht Baden-Baden, und zwar wurde gegen das Ehepaar Hermann Biedermann von vier verhandelt, das wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugs angeklagt war. Die im Jahre 1934 von Frankfurt a. M., wo ihnen wegen drückender Schulden der Boden zu heiß geworden war, zugewandenen Eheleute haben in Baden-Baden unter der Vorpiegelung, bald in den Genuß einer großen Erbschaft zu kommen, während fast vier Jahren auf Kosten gutgläubiger und vertrauensvoller Menschen gelebt und Zimmervermieter, Bäcker, Metzger, Hausbesitzer und selbst einen Rechtsanwalt im insgesamt 1700 RM. geprellt. Obwohl der Erbschaftsprozess schon vor drei Jahren negativ für sie ausgefallen war, lebten sie auf ziemlich großem Fuß und verstanden es immer wieder, durch großzügige Versprechungen und Erzählungen, daß die Mutter Geld besäße, daß in Mannheim oder Frankfurt zwei Häuser und Möbel als Dedung vorhanden seien, das Vertrauen der Leute, zumal der Zimmervermieterin, der sie nach und nach 1200 RM. schuldeten, zu ergaunern. Das Gericht verurteilte den Ehemann, der bereits mit zwei Vorstrafen wegen des gleichen Delikts bestraft ist, zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis. Die Ehefrau, die bisher straffrei war und unter dem Einfluß ihres Mannes gestanden hat, kam mit sechs Wochen Gefängnis davon.

Freiburg, 8. Juli. In seiner Stellung als Sachbearbeiter für das gehobene Fürsorgewesen beim Fürsorgeverband Lörrach-Land hatte der 37 Jahre alte Wilhelm Barthel in der Zeit vom September 1936 bis April 1937 in über 20 Fällen etwa 1200 RM. Kassengelder unterschlagen und für sich verbraucht. Des weiteren hat er die Summe zweier auf dem Amt hinterlegten Spartaschebücher in Höhe von zusammen 520 RM. gegen Vorzeigen einer von ihm gefälschten Vollmacht auf der Sparkasse in Müllheim abgehoben und das Geld zu eigenen Zwecken verwendet. Zur Verschleierung seiner Unterschleife hat er Register unrichtig geführt und die Buchungen zum Teil ganz unterlassen, Kassenbelege an sich genommen, vernichtet und Anteile in seiner Wohnung versteckt. Außerdem ist er der Untreue überführt. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte auf großem Fuße gelebt hat und dadurch in eine erhebliche Schuldenlast geriet. Die Zweite Große Strafkammer Freiburg verurteilte Barthel zu zwei Jahren Gefängnis ab zwei Monate der Untersuchung und, soweit Beurteilung erfolgte, zu den Kosten.



# Aus Stadt und Land

## Unabhängig vom Thermometer.

Als das Thermometer 36 Grad im Schatten anzeigte, ließ die Tatkräftigkeit der meisten Menschen merklich nach. Kaum, daß man die notwendigen Dinge erledigte — was darüber hinaus geht, wurde nach Möglichkeit „auf Eis gelegt“, und sei es nur, um sich an dem Gedanken eines schönen kühlen Eisbades insgeheim zu erfreuen. Die Hitze macht uns gleichgültig gegen vieles, was sonst unser Interesse oder gar unsere Begeisterung erweckt: ein sportliches Ereignis, ein Kunstgenuss, eine interessante Beschäftigung, alles verliert seine Anziehungskraft, wenn die Quecksilberfäden über eine gewisse Höhe hinausgeschleudert sind. Wenn man die Auswahl zwischen einem angenehmen kühlen Zimmer, in dem man sich in leichter Bekleidung bewegen darf, auf der einen und einem sonnenbestrahlten Platz oder einem menschenfüllen Raum (für den ja ein ziemliches Maß an Bekleidung unerlässlich ist) auf der anderen Seite hat, dann neigt sich bei sehr vielen Menschen doch die Waage zugunsten der ersteren Möglichkeit. Es ist beschämend, aber es ist so. Es würde nun die Gefahr bestehen, daß wir alle in der heißen Jahreszeit an den Ereignissen des öffentlichen Lebens nur sehr unvollkommen teilnehmen. Aber Gott sei dank ist jemand vorhanden, der auch während der glühendsten Hitze bei jeder Veranstaltung von irgendwelcher Bedeutung dabei ist, der sich auch durch Wolkenbrüche nicht abhalten läßt und der auch bei 15 Grad Kälte seinen Beobachtungsposten nicht im Stich läßt. Er erlebt alles mit, ist über alles informiert und kann über alles berichten und Auskunft geben. Er hat stets einen Platz, von dem aus man die Vorgänge besonders gut übersehen kann. Er macht es möglich, daß wir zu Haus im Sessel oder im Gartenstuhl oder vielleicht im Strandbad in aller Ruhe und Gemütlichkeit das aufregende Rennen oder den Fußballkampf oder was es auch immer sei, erleben, ohne in unerer Bequemlichkeit gestört zu werden. Dieser Mensch, der so im wahren Sinne des Wortes im Schweiße seines Angesichts für uns arbeitet, ist die Zeitung, die ihre Berichterstatter überall hinschickt, wo etwas los ist, wo es etwas zu sehen und zu hören gibt. So launenhaft das Wetter ist und so abhängig wir von seinen Launen sind — so zuverlässig und unabhängig ist die Zeitung.

## Marich der Rekruten.

Durlach, 9. Juli. Mit der üblichen Feiertagslaune traten im Laufe des gestrigen Tages die Durlacher Musterungspflichtigen den Marich nach der Landeshauptstadt an, um ihr „Prädikat“ entgegenzunehmen. Mit Spannung sah jeder Einzelne seinem Urteil entgegen und froh war die Stimmung, als im Laufe des Nachmittags dann die „Auslese“ ihren Marich durch die Stadt Durlach antrat, geschmückt mit bunten Bändern und Straußen. Galtlich öffneten die Durlacher Gaststätten und Cafés den jungen Rekruten ihre Türen, wofür die junge Mannschaft allen bestens dankt. Erst, als die Mitternachtsstunde schon lange vergangen war, glätteten sich die Wellen des Musterungstages, der in bester Kameradschaft verlief und einen schicksalreichen Tag im Lebenskalender des deutschen Mannes ausmacht. Nur noch wenige Wochen, und der erste Dienst mit dem Spaten beginnt, der dann von der zweijährigen Dienstzeit „bei den Preußen“ abgelöst wird.

## Vom Naturtheater Durlach (Verchenberg). Wiederholung des Lustspiels „Der Etappenhase“.

Durlach, 9. Juli. Der Etappenhase hatte bei seiner Erstaufführung auf der herrlich gelegenen Freilichtbühne am Verchenberg einen ganz außergewöhnlich starken Erfolg. Die Direktion sieht sich daher veranlaßt dieses fröhliche Soldatenstück aus der Kriegszeit am Sonntag, den 11. ds. Mts. zu wiederholen. Die Besetzung des Stückes ist dieselbe. Anfang pünktlich 16 Uhr.

## Vortragsabend in der Stadtgruppe der Kleingärtner Durlach.

Durlach, 9. Juli. Die Stadtgruppe der Kleingärtner Durlach, die auf ein in allen Teilen gelungenes Garten- und Kinderfest zurückblicken kann, ruft ihre Mitglieder zu einem Vortragsabend für morgen Samstag in den Saal des „Roten Löwen“ zusammen. Im Blick auf die bevorstehende Frucht- und Gemüseernteherstellung wird der bekannte Dampf-Frucht-Einsäfter „Saffir“ vorgeführt. Im Blick auf die Gewinnung von Frucht- und Gemüsesäften, die ein überaus notwendiges und gesundes Nahrungsmittel bedeuten, dürfte dieser Vortragsabend bei den Gartenfreunden regem Interesse begegnen. Bei der Dampfentfaltung, die an diesem Abend gründlich besprochen wird, werden die wertvollen Mineralien und Vitamine, die in der Frucht und dem Gemüse vorhanden sind, nicht zerstört, da die Säfte ja nur kurze Zeit einer Temperatur von 75 Grad ausgesetzt sind. Und wir wissen alle, daß Fruchtstücke nicht nur ein wohlschmeckendes Erfrischungsgetränk sind, sondern sie stellen auch in hohem Maße ein Stärkung- und Kräftigungsmittel für Kranke, Konvaleszenten, Wöchnerinnen usw. dar, abgesehen von der Nützlichkeit im Gesamthaushalt. Schon im Blick auf diese Vorteile dürfte die Veranstaltung bei den Mitgliedern und Freunden des Vereins regem Interesse begegnen.

## Die DAF-Fahne mit goldenem Rad

### Was weißt du vom Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe?

Das „Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe“ ist jeder atische Betrieb teilnahmeberechtigt. Die Größe spielt keine Rolle. Wo und wie ist der Antrag zu stellen? Der „Leistungswettbewerb“ beginnt mit dem Antrag des Betriebsführers beim zuständigen Gauobmann der DAF. Dem Antrag ist eine eingehende Begründung beizufügen, aus der hervorgeht, inwieweit in dem Betrieb der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht ist, und auf Grund welcher Leistungen und Taten — evtl. Leistungsabzeichen — der Betrieb würdig erscheint, ausgezeichnet zu werden. Antrag, der bis zum 1. August 1937 beim zuständigen Gauobmann der DAF eingereicht ist, muß vom Betriebsführer und Betriebsobmann unterzeichnet werden.

Wer prüft? Auf Grund seines Antrages erhält der Betriebsführer des teilnehmenden Betriebs vom Gauobmann einen Fragebogen. Der Fragebogen ist genauestens auszufüllen und vom Betriebsführer und Betriebsobmann unterzeichnet dem Gauobmann zurückzugeben. Die Überprüfung durch den Gauobmann erfolgt unter Mitwirkung des sachlichen Mitarbeiters der Gauverwaltung, insbesondere der Gaubetriebsgemeinschaftswalter, des sachlich zuständigen Vertreters der gewerblichen Wirtschaft, bzw. des Reichsnährlandes, der zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit, der gebietlich zuständigen Hoheitsträger der NSDAP.

# Zum Austrag der Standortmeisterschaften

Durlach, 9. Juli. Heute Freitag nachmittag und morgen Samstag vormittag werden auf dem Sportplatz der Turnerschaft Durlach die Standortmeisterschaften des N.S.K. 109 in Einzel- und Mehrkämpfen für das Jahr 1937 ermittelt.

Die Vorkämpfe beginnen heute Freitag nachmittag um 15 Uhr. Der morgige Samstag bringt die Entscheidungskämpfe.

Um 5 Uhr werden die ersten Marichpattouillen auf ihren 20 Kilometer langen Weg geschickt. Hier muß jeder Einzelne sein Bestes hergeben, um seiner Mannschaft und seiner Kompanie zum Sieg zu verhelfen. Unterwegs werden einige Aufgaben zu lösen sein, die besonders von Mannschaftsführern Geschicklichkeit und Entschlußkraft fordern. Zu erwähnen sind: Ueberlegen über die Pfingst- und Ueberwinden von Hindernissen beim Stadt-Schwimmen und Sonnenbad. Die ersten Mannschaften werden zwischen 7,30 und 8 Uhr am Ziel beim Sportplatz der Turnerschaft eintreffen.

Ab 8,30 Uhr werden dann auf dem Rasen und auf der Ueberbahn die Entscheidungen im 3000 m Lauf, Handgranatenweit- und Zielwurf, Kettspinnung, Kugelstoßen und Borentscheidung im 100 m Lauf ausgetragen.

Um 14,30 Uhr nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Zuerst fällt die Entscheidung im 100 m Lauf, dann werden Hochspringer und 400 m Läufer um den Sieg streiten. Einem 4000 m Geländelauf folgen noch 2 Staffelentscheidungen und zwar eine 4x100 m und eine Dienstgradstaffel. Dann folgt das Entscheidungsspiel im Kampfball.

Besonderes Interesse werden die anschließend auf dem Jubiläumssportplatz (neben dem Sportplatz) gezeigten Vorführungen der 8. (N.S.) Kompanie erwecken.

Die Bevölkerung der Stadt Durlach ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Sicherlich werden die Zuschauer

voll auf ihre Kosten kommen, zumal das Musikkorps des N.S.K. 109 an beiden Tagen für weitere Unterhaltung Sorge trägt.

## Standort-Polizeisportfest in Karlsruhe.

Durlach, 9. Juli. Morgen Samstag nachmittag 4 Uhr wird auf dem Fußballplatz des Karlsruher Fußballvereins in der Ludendorffstraße das diesjährige Standort-Polizeisportfest durchgeführt, an welchem sich auch die Durlacher Polizeibeamten beteiligen. Die Veranstaltung, die auch aus unserer Stadt bejuchet werden wird, sieht folgendes vor: Einmarsch der Teilnehmer, Flaggenhissung, Start der Mannschaften zum 15 km-Gedächtnislauf (2 Mannschaften SS, 1 Mannschaft Fortschule, 1 Mannschaft Polizei), Vorführungen im Steinlochen, Hammer- und Gewichtwerfen, Vorlauf 4 mal 100 m Staffel (1 Mannschaft SS, Karlsruhe, 1 Mannschaft Fortschule Karlsruhe, 1 Mannschaft Polizei Heidelberg, 1 Mannschaft Polizei Mannheim, 1 Mannschaft Polizei Forstheim, 1 Mannschaft Polizei Karlsruhe, 1 Mannschaft Lehrgang Pol.-Schule), Tiu-Tiu, Gewichtheben, Ringen, Reeturnen (SS u. Pol.), Ringtennis (Polizei), Handgranatenwerfen (Polizei), Vorlauf 10 mal 200 m Staffel (Mannschaften wie bei 4 mal 100 m Staffel), Hochsprung, Schleuderball, Kugelstoßen, Tischspringen, 4 mal 100 m Staffel Entscheidung, Tauziehen, Fahnenhissungen, 10 mal 200 m Staffel Entscheidung, Handballspiel Polizei Mannheim — Polizei Karlsruhe, Einmarsch der Gepärdarmannschaften nach Zeitdauer, Kundengewichtstriege, Massenübungen.

Mit einem Kameradschaftsabend der gesamten Polizei des Dienstortes Karlsruhe am Samstag abend ab 8,30 Uhr im großen Saale des Kolosseum wird der Tag seinen Abschluß finden.

## Vom Bürgerverein Durlach.

Durlach, 9. Juli. Der hiesige Bürgerverein unternimmt am kommenden Sonntag seinen geplanten Ausflug nach der Rebershölle sowie der malerischen Burg Vichtenstein bei Reutlingen. Wenn sich dem ausgezeichneten Fahrtenziel noch gutes Wetter hinzugesellt, können die Fahrteilnehmer einen genussreichen Tag erwarten.

## Freiballonausflug auf dem Karlsruher Meßplatz.

Durlach, 9. Juli. Am kommenden Sonntag veranstaltet vormittags um 8 Uhr die Ortsgruppe Karlsruhe des NSFK einen Freiballonausflug mit dem Freiballon „Baden-Biala“. Als Ballonführer fungiert der Fabrikant Rob. J. Rees, er wird von vier Freiballonführer-Anwärtern begleitet werden. Bei schlechtem Wetter oder Windrichtung nach Westen wird der Ausflug nicht durchgeführt.

## Karlsruher Polizeibericht vom 9. Juli 1937.

Unfall mit Todesfolge: In einem Hause des Stadtteils Dammroth kam am 1. Juni eine ältere Frau im Treppenhause durch Ausrutschen auf dem Teppich zu Fall. Sie zog sich einen Schenkelhalsbruch zu, an dessen Folgen sie nunmehr gestorben ist.

Erregung öffentlichen Aergernisses: Gestern wurde ein junger Mann von hier festgenommen, der sich im Hardtwald Frauen gegenüber schamlos benahm. Es handelt sich um einen Menschen, der schon seit längerer Zeit im Hardtwald sein Unwesen treibt.

Verkehrsunfälle: Am 8. Juli gegen 10 Uhr wurde eine Fußgängerin in der Kaiserstraße von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen, weil sie in unachtsamer Weise die Straße überquerte. Die erlittenen Kopfverletzungen machten ihre Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich.

Am gleichen Tage um 14,30 Uhr stieß auf der Kreuzung Moltke- und Freydorffstraße ein Personenkraftwagenführer mit einer Radfahrerin zusammen. Beide Unfallsbeteiligten erlitten Gaspflitterverletzungen. Außerdem wurden beide Fahrzeuge beschädigt. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen dürfte die Radfahrerin an dem Unfall schuld sein, weil sie kurz hinter einem anhaltenden Straßenbahnzug nach links in die Freydorffstraße einbog und hierdurch auf den in wech. Richtung durch die Moltkestraße fahrenden Personenkraftwagen stieß.

Gegen 19 Uhr stießen Ede Kieffahl- und Hoffstraße zwei Kraftfahrer zusammen. Sie zogen sich beide schwere Verletzungen zu und mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der eine der beiden Kraftfahrer ist gegen 20 Uhr an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Beide Kraftfahrer wurden erheblich beschädigt. Die Schuldfrage konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei geklärt werden. Doch dürfte nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis der eine Motorradfahrer die Schuld an dem Unglück tragen, weil er das Vorfahrtsrecht des anderen Fahrers nicht beachtete.

Am 23,30 Uhr kam auf der Lintzheimer Landstraße beim Schützenhaus ein Motorradfahrer und dessen Soziusfahrerin dadurch zu Fall, weil ein Radfahrer, der in angetrunkenem Zustande mit seinem Fahrrad auf der Jahrbahn herumshawnte,

## Was wird geprüft?

Der teilnehmende Betrieb wird in wirtschaftspolitischer wie sozialpolitischer Hinsicht geprüft. Ausschlaggebende Bedeutung wird bei der Prüfung immer der im Betrieb herrschende Gemeinschaftsgeist haben. Die geeigneten Betriebe werden vom Gauobmann dem Gauleiter der NSDAP zur Auszeichnung vorgeschlagen.

## Verleihung des „Gaudiploms für hervorragende Leistungen“

Der Gauleiter der NSDAP prüft die vom Gauobmann der DAF vorgeschlagenen Betriebe und verleiht den Würdigen in feierlicher Form das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“. Die Auszeichnung erfolgt am 1. Mai, dem Feiertag des deutschen Volkes, in feierlicher Form vor den Gauarbeitsstammern.

## Verleihung der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“

Alle von den Gauleitern der NSDAP ausgezeichneten Betriebe werden von den Gauobmannern dem mit der Gesamtleitung des Leistungswettbewerbes der deutschen Betriebe“ beauftragten gemeldet, der nach eingehender Prüfung dem Reichsorganisationsleiter die Betriebe zum Vorschlag, zur Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“ bringt, in denen der Gedanke der Betriebsgemeinschaft vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist und die in wirtschaftlicher wie sozialpolitischer Hinsicht pionierhaft gearbeitet haben und vorbildliche Leistungen aufweisen. Die würdigen dieser Betriebe werden am 1. Mai auf einer Sitzung der Reichsarbeitsstammer vom Führer ausgezeichnet und ihnen das Recht verliehen, sich als „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“ zu nennen und die DAF-Fahne mit goldenem Rade und goldenen Fransen zu führen.

die Jahrbahn beengte. Mit schweren Verletzungen wurden der Motorradfahrer und die Begleiterin in das Krankenhaus aufgenommen. Außerdem entstand Sachschaden.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidenten wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 2 Personen wegen Trunkenheit und Uebertretung der R.St.R.O.

## Vom Turnverein Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 9. Juli. Der hiesige Turnverein, der nunmehr auf ein 14jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat sich im Laufe dieser Zeit zu einem festen und einflussreichen Verein entwickelt, immer bestrebt, das sportliche Niveau seiner Mannschaften zu heben und so die Aufgabe zu erfüllen, der er als Verein innerhalb der deutschen Sportbewegung zu erfüllen hat. Daß aber auch der gefellige Teil voll auf zu seinem Recht kommt, davon wird das diesjährige Gartenfest Zeugnis ablegen, das am kommenden Sonntag zur Durchführung kommt. Vielseitig sind die Darbietungen des Tages, wir nennen hier nur die Wettkämpfe der Reichsteilnehmer, die im Laufe des Vormittags zum Austrag kommen und erstklassige Kräfte der Mannschaften beitreten. Im Laufe des Nachmittags finden neben allgemeinen Darbietungen turnerische Vorführungen statt. Neben den turnerischen Darbietungen des Abends werden die Turnerinnen einen Reigen vorführen, der mit Lichteffekten besonders ausgestattet ist. Die Siegerverleihung wird diese Veranstaltung beschließen. Da auch für die musikalische Umrahmung bestens gesorgt ist, haben die Kollegenossen von Hohenwettersbach und den Nachbarorten einen schönen Feiertag zu erwarten, zu dem sie sich recht zahlreich einfinden werden.

## Steuerberatung des Handwerkers.

NSG. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat den Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront neben der bisher durchgeführten Beratung in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten die Beratung des Deutschen Handwerkers in allen Fragen des Steuerrechts, die den Handwerkersmeister in seinem Fachgebiet berühren, übertragen. Alle Mitglieder des deutschen Handwerkers in der DAF können die Beratung in steuerrechtlichen Fragen in Anspruch nehmen. Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstellen sind bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront zu erfahren oder aus öffentlichen Anschlägen zu ersehen.

## Durlacher Filmshow

### „Die Heilige und ihr Narr“.

Ein Ma-Großfilm nach dem gleichnamigen Roman in den Kammerlichtspielen.

Mit einem erstklassigen Filmspiel „Die Heilige und ihr Narr“ warten in dieser Spielzeit die Kammerlichtspiele auf. Das zu Herzen gehende Werk, das der größte Teil der Volksgenossen schon gelesen hat und sich von ihm ergreifen ließ, hat in diesem Film seinen besten Spiegel gefunden. In der bezaubernd schönen schwäbisch-fränkischen Landschaft, aus der das Lebenswerk der Dichterin Agnes Günther „Die Heilige und ihr Narr“ gewachsen wurde Seelchens Lebens-, Liebes- und Leidensgeschichte Film. Im romantischen Milieu der Burgen und Schlösser wurde sie Wirklichkeit. Kein lauter Film mit knalligen Pointen und drastischen Wirkungen, sondern ein schöner, tiefer, edler Film mit ungeheurer starker Kadenz meldet sich an. Immer ist das Herz an den Ereignissen und ihren Ausstrahlungen auf die Menschen des Films, vor allem auf das „Seelchen“, beteiligt, immer schwingt bei der Offenbarung ihres Innenlebens die eigene Seele mit, und nicht selten schimmert das Auge im Widerschein innerer Bewegung. Das schöne schwäbisch-französische Städtchen Langenburg, jener romantische Zielten deutscher Erde, ist der Schauplatz der Begebenheiten. Dort steht die Burg des Fürstengeschlechtes Brauned, wo Seelchen lebt und litt — nicht weit davon erhebt sich das fürstliche Jagdschloß Schweigen, dessen Turm einen unendlich weiten Rundblick in die liebliche württembergische Landschaft mit den grünen Tälern und sanften Anhöhen gestattet, ein Jagdschloß, in dessen mittelalterlicher Welt die Jahrhundertere geistern und Seelchen mit der Empfindsamkeit ihres Heiliges überinnliche Erscheinungen wahrnimmt — ein gutes Bild hieron entfernt, liegt die Burgruine Thorklein, zu deren Befestiger Graf Harzo sich das kindhaft junge Seelchen in inniger Freundschaft verbunden fühlt. — Anlässlich der geistigen ersten Vorführung fand auch dieser Film eine überaus herrliche Aufnahme und wird auch in den kommenden Tagen die Zugkraft aller Filmfreunde bilden.

Mädel der Jahrgänge 1916 bis 1930! Wer von euch tut im BDM noch keinen Dienst?

Jedem muß jedes Mädel Dienst tun! Darum meldet euch sofort bei einem der Turn- und Sportvereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen!



# Aus dem Pfalz

## Die Ernte steht vor der Tür

Eine Betrachtung zu den Ernteaussichten in Baden.

Der Lohn für des Landvolkes Mühe und Arbeit, die Ernte, hat begonnen. In der Rheinebene wurden bereits Winterernte und Winterernte eingebracht. Das Einfahren der Winterernte findet da und dort zur Zeit statt. Leider haben die Bestände an Winterernte durch den schlechten Witterungsverlauf im Winter und Frühjahr gelitten, sodass die Drückergebnisse unter denjenigen des Vorjahres liegen. Auf den meisten Ackerflächen ging bereits der Pflug über das Land, um es mit Ackerfutter zu bestellen. Die Drückergebnisse von Winterernte haben bisher Befriedigung ausgelöst, zumal die Niederschläge der vergangenen Wochen noch günstige Einwirkungsmöglichkeit hatten. Auch der Strohertrag wird als gut bezeichnet.

Unsere Roggen- und Winterweizenbestände haben durch die Gewitterregen noch eine recht erfreuliche Entwicklung durchgemacht. Die Körnerausbildung wurde verbessert und damit auch der Ertrag günstig beeinflusst. Wir können mit einer mittleren bis guten Roggenernte rechnen, aber nur dort, wo geschlossene Bestände vorhanden sind. Die Bestände an Winterweizen, Winterernte und Mergelgetreide stehen unterschiedlich. Eine

Überblick über den Erntertrag in Baden kann auf diesem Gebiet noch nicht gegeben werden.

Hager, Sommerernte und Sommerweizen stehen auf den leichteren Böden unseres Landes leider etwas bescheiden, weil die wachsenden Pflanzen gerade im Zeitpunkt des Schossens von der Trockenheit betroffen wurden. Überall dort aber, wo Feuchtigkeit genügend vorhanden war, darf der Bestand des Sommergetreides als befriedigend angesehen werden.

Unterschiedliche Bestände trifft man im ganzen Lande auch bei Kartoffeln an. Die Frühplantagen haben in der schlechten Witterungsperiode Schäden erlitten. Recht gut stehen die Zuder- und Futterrübenbestände, die durch die letzten Regennengen recht viel gewonnen haben.

Das Ackerfutter, wie Klee, Kleeheu, Luzerne usw. wird nach dem sehr guten ersten Schnitt auch einen befriedigenden zweiten Schnitt liefern. Der Grasnachwuchs auf unseren Wiesen und Weiden löst überall Zufriedenheit aus.

So können wir in Baden, im großen Durchschnitt betrachtet, in diesem Jahre wohl mit einer Mittelernte rechnen, wenn unvorhergesehene Naturkatastrophen die Hoffnungen unserer Landbevölkerung nicht in letzter Stunde noch vernichten.

### Wegeverbreiterung.

Grödingen, 9. Juli. Neben den umfangreichen Straßenausschleissarbeiten, die im Laufe der letzten Zeit durchgeführt wurden, ist man zur Zeit damit beschäftigt, auch einige Wegeverbreiterungen durchzuführen. Am den Anchluss an den Rosalienberg von der Eigenheiminsiedlung aus zu gewinnen, erfährt der Segweg zum Lager des R.A.D. hinaus eine Verbreiterung auf 5 Meter und wird in dem Horst-Wesfel-Ring, einem Randweg am Rosalienberg, seine Fortsetzung finden. Letzterer wird eine Breite von 7 Metern erhalten, auf welche 5 Meter als Fahrbahn und beiderseitig je 1 Meter Gehweg entfallen. Eine Umlegung der Baupläze, die durch die Erstellung des Horst-Wesfel-Rings notwendig wird, wird gleichzeitig durchgeführt. — Mit besonderer Freude wird es begrüßt werden, daß in Kürze auch die Gefährdete am Grödingen Rathaus nunmehr verschwindet. An der Straßenecke gegenüber dem Rathaus wird die Hofmauer des Anwesens um 7 Meter zurückverlegt. Mit dieser Neugestaltung dürfte auch das alte Grödingen Rathaus in seiner schönen Bauform wirkungsvoller zur Geltung kommen.

### Die Schwelle der 70 überschritten.

Bergshausen, 9. Juli. Wiederum konnten mehrere Mitbürger unserer Gemeinde die Schwelle ihres 70. Lebensjahres überschreiten, es sind dies Karl Christoph Mühlmann, Wm. Jul. Katol. Volk und Wm. Ernestine Eberle. Den Geburtstagskindern unseren Glückwunsch zu ihrem Ehrentage.

### Kartoffelkäfer

#### über Genf hinausgedrungen!

Der gefährliche Schädling im Vorkarst durch die Schweiz. Nach Schweizer Meldungen ist der Kartoffelkäfer aus dem Kanton Genf über die Suralinen in den Kanton Waadt eingedrungen, jedoch bereits das ganze Waadtland als gefährdet angesehen wird.

Der Kartoffelkäfer ist ein später aber gefährlicher Gast in Europa. Erst seit zwanzig Jahren ist er im alten Erdteil bekannt. Seine Heimat liegt in den Tälern des Colorado-Staates im Westen der Vereinigten Staaten, weshalb er auch den Namen Colorado-Käfer trägt. Im Lauf des vergangenen Jahrhunderts ist er bis an die Ostküsten der USA. gewandert. Während des großen Krieges ist er dann wahrscheinlich mit Transportschiffen über den Ozean gekommen. Französische Kolonialtruppen haben ihn nach Südfrankreich eingeschleppt. Im einzelnen läßt sich das heute nicht mehr nachweisen, jedenfalls ist Frankreich heute durch den gefährlichen Feind der Kartoffel völlig verheert, da es die Regierung an der nötigen Energie bei der Abwehr und Bekämpfung fehlen ließ.

Nach den neuesten Meldungen aus der Schweiz ergibt sich, daß der Kartoffelkäfer über die französischen Grenzen zunächst in den Kanton Genf eingedrungen ist. Der ganze Kanton muß heute als völlig verheert angesehen werden. Zwar haben die zuständigen Behörden eine Reihe von Abwehrmaßnahmen getroffen, wobei die deutsche Organisation vorbildlich gewesen ist. Offenbar hat man jedoch die Gefahr in der Schweiz nicht richtig eingeschätzt. Jetzt äußern sich Schweizer Blätter mit größter Besorgnis über das weitere Vordringen des Kartoffelkäfers, der bereits den Kanton Waadt erreicht hat und die in ihm gelegenen größeren landwirtschaftlichen Bezirke aufs schwerste gefährdet. Die Schweizer Regierung wird nunmehr alle Maßnahmen treffen, um ein weiteres Vordringen des Kartoffelkäfers zu verhindern.

Im Gegensatz zu anderen Schädlingen wie z. B. die Engerlinge, ist die Landwirtschaft nicht wehrlos gegen den Kartoffelkäfer. Die Bekämpfung erfolgt in der Hauptsache durch Anwendung von Chemikalien, die die Käfer und vor allen Dingen die Larven vernichten, ohne den Pflanzen selbst zu schaden. Die Larven zerstören das Laub und zerstören die Pflanze oft völlig. Da ein Weibchen bis tausend Eier und auch darüber zu legen imstande ist, da sich weiter im Lauf des Sommers drei bis vier Generationen entwickeln können, ergibt sich die Gefährlichkeit dieses Schädlings von selbst.

In Deutschland ist man vorsichtiger gewesen als in der Schweiz. Als im Laufe des Jahres 1934, wahrscheinlich durch ein Schiff eingeschleppt, in der Nähe von Hamburg ein Kartoffelkäferherd aufgedeckt wurde, glückte es durch sofortiges Zugreifen, die Gefahr zu bannen. 1935 und 1936 wurde die geistige und technische Mobilmachung gegen den Kartoffelkäfer vor allem im Westen des Reiches systematisch durchgeführt. Das war umso notwendiger geworden, als sich damals der Kartoffelkäfer in Frankreich bereits auf etwa 20 Kilometer den deutschen Grenzen genähert hatte. Da der Kartoffelkäfer fliegt, werden bereits im Frühjahr die Flugwege beobachtet. Weiter ist ein umfassender Überwachungs- und Abwehrdienst eingerichtet worden. Bisher ist es gelungen, den gefährlichen Käfer von deutschen Kartoffelfeldern fern zu halten. Wie notwendig die Abwehrorganisation ist, zeigen die Ereignisse in der Schweiz.

### Auch Viehherden können die Straße benagen.

ld. Immer wieder kann man von größeren oder kleineren Unfällen lesen, die auf die Unachtsamkeit der Kraftfahrer oder der Viehtreiber zurückzuführen sind. Da z. T. die Landstrassen besonders stark von Viehherden belebt sind, ist jetzt äußerste Vorsicht am Platze. Darum sollten Auto- und Motorradfahrer alle Viehherden im Schritt überholen. Umgekehrt ist es natürlich notwendig, daß die Viehtreiber die bestehenden Vorschriften der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung genau beachten. Selbstverständlich müssen die Tiere je nach der Zahl von einem oder mehreren geeigneten Treibern begleitet werden. Pferde dürfen nur gekoppelt geführt werden; für je vier Pferde ist ein Begleiter zu stellen. In der Dunkelheit und bei starkem Nebel muß je eine hellbrennende Lampe mit weißem oder gelbem Licht am Anfang und am Schluß der Herde mitgeführt werden. Jedemfalls sollen Viehherden nicht, wie vielfach beobachtet werden kann, auf Fernverkehrsstrassen nur von Kindern begleitet sein, da diese meist nicht ausreichend auf Tiere einwirken können. Die Erzeugerschlächt verlangt von unseren Bauern und Landwirten, daß sie ihre Tiere vor allem auch Kinder und Schweine, in größerem Umfange als bisher auf die Weide bringen. Enthält doch gerade das junge Weiden gras die wichtigsten Nährstoffe, die zur Erzeugung von Milch, Fleisch und Fett so notwendig sind. Kraftfahrer, übt daher gegenüber Viehherden auf der Landstraße größte Vorsicht.

### Reisvorräte gesichert!

NSG. Die Sicherung der Versorgung des Reiches mit Brotgetreide und Futtermittel und die hierzu nötigen Maßnahmen: über diese Fragen fand in Karlsruhe eine Tagung des Getreidewirtschaftsverbandes Baden statt, an der alle an dem Brotgetreide- und Futtermittelmarkt beteiligten Wirtschaftstreibenden teilnahmen. Landesbauernführer Engler, Fühl und Landesbauernabteilungsleiter III, Pg. Rudolph, waren anwesend.

Im Mittelpunkt stand eine Rede des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft Pg. J. Schirnt-Berlin. Wiederholt von Zustimmung unterbrochen, entwickelte Pa. Jähirt die Maßnahmen des vergangenen Jahres und die Planung für die kommende Ernte, wobei er feststellen konnte, daß die Marktordnung des Reichsnährplans sich aufs beste bewährt hat. Der Anschlag an die neue Ernte sei gut und ohne Schwierigkeiten erreicht worden.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Baden, Pg. Treiber, sagte den Dank an Pg. Jähirt glücklich und richtig, als er sagte: „Wir haben die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt nicht treiben lassen, sondern sie gemeistert.“ Allen Wirtschaftsgruppen gab Pg. Jähirt anschließend Gelegenheit, in einer eingehenden Ansprache alle schwebenden Fragen zu klären.

### Hakenkreuz auf Wetterfahnen und Weinetiketten.

ld. Die für die Durchführung des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole zuständigen Behörden hatten erneut in einigen Fällen Veranlassung, wegen noch immer vorkommender Gefährdungen vorzugehen. So wurden Formen zum Hängen von Wetterfahnen aus Zuder für unzulässig erklärt. Auch eine Wetterfahne mit dem Hakenkreuz wurde schleunigst wieder eingezogen werden. Als wenig geschmackvoll muß auch die Herstellung einer Wetterfahne bezeichnet werden, in welche eine Spielwalze mit dem Horst-Wesfel-Lied eingebaut wurde. Eine unbekannte englische Firma suchte Giletts für Reisflaschen zu vertreiben, deren Umrandung aus Hakenkreuzen besteht. Auch diese wurden selbstverständlich für unzulässig erklärt. Das gleiche Schicksal hatten Postkarten, die den Führer und sein Geburtshaus in Braunau darstellten. Zugelassen wurde die Herstellung von Teppichen mit altnordischen Heilszeichen, Runen und Sinnbildern.

### Aus der Volkspflegearbeit der NSB.

NSG. Im Kindererholungsheim Mannheim-Sandtorf tagten die Kreisamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt unter Leitung des Gauamtsleiters Pg. Dinkel.

Im Vordergrund stand das Ernährungsbildwerk, das in wenigen Monaten im Gaugebiet in seinen Grundzügen errichtet werden konnte, das Erholungswert des deutschen Volkes mit der Heim- und Kinderlandverschickung der NSB. und das Hilfswort „Mutter und Kind“.

In seinen abschließenden Ausführungen verband der Gauamtsleiter Pg. Dinkel mit dem eindringlichen Appell zur weiteren Mitarbeit den Dank an alle Amtsleiter, Walter und Helfer in den Ortsgruppen, auf deren ehrenamtliche Tätigkeit die umfassende Volkspflegearbeit der NSB. aufgebaut ist.

### Tages-Anzeiger

Freitag, den 9. Juli 1937.

Bad. Staatsoper: „Faust“, 19 Uhr.

Stala: „Die glühende Kugel“.

Markgrafen: „Süanne im Bade“.

Kammerlichtspiele: „Die Heilige und ihr Narr“.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfalztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen.

Druckerei Mag. Hafner.

### Turnen, Spiel und Sport

#### „Großer Bergpreis von Deutschland 1937“.

Die durch ihre einzigartige Lage in Deutschland bekannte Rennstrecke am „Schauinsland“ bei Freiburg i. Br. wird am 1. 8. 1937 zum 13. Male Zeuge einer gewaltigen Motoren-schlacht sein.

Alle Spitzenfahrer des In- und Auslandes werden am Start erscheinen. Sie alle kämpfen um die Vorbeeren des Sieges. Alle Fabrikmarken werden vertreten sein. Es wird einen Kampf auf Biegen und Brechen geben.

An der Strecke selbst rühren sich viele Hände, keine Ausbesserungen vorzunehmen, das im Winter geschlagene Holz abzuführen und die Sichtverhältnisse besonders an den Kurven zu verbessern.

Veranstalter des Rennens ist wieder die DRS. (Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt), die Durchführung obliegt der Motorbrigade Südwest des NSKK. Die örtliche Organisation ist der Motorstandarte 54 in Freiburg i. Br. übertragen.

Das Rennen ist gegenüber den vergangenen Jahren um vier Wochen vorverlegt worden. Es ist mit einem Massendruck zu rechnen; Hunderte von Anträgen und Quartierbestellungen liegen jetzt schon vor.

Sonderzüge durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ werden die Volksgenossen nach Freiburg, der Schwarzwaldhauptstadt bringen.

### Kraft durch Freude

Heute Freitag läuft folgender Kurs:

Kindergymnastik: Durlach: Schloßlauerne 18 Uhr.

Amelungen für sämtliche Kurse direkt am Übungsabend beim Sportlehrer oder Kontrolleur.

Achtung! Ab sofort werden neue Tenniskurze für Anfänger und solche für Fortgeschrittene eingerichtet. Wir bitten daher unsere Tenniskursten, die bei uns weiterhin spielen wollen, sich sofort auf dem Sportamt, Lammtstraße 15, Fernr. 7375, zu melden, damit die Einteilung vorgenommen werden kann.

Sonderzug nach Gernsbach. Die Sonderfahrt nach Gernsbach wird aus technischen Gründen auf später verlegt.

Serenadentanz im Schloßgarten. Heute Freitag, 9. Juli wird abends 20 Uhr im Schloßgarten hinter dem Schloß zum ein Serenadentanz veranstaltet. Das Ettlinger Kammerorchester spielt unter Leitung von Walter Schlageter eine Ouvertüre in D-dur von Bocherini, Andante für Flöte und Oboe und eine Serenata notturna von Mozart und zum Abschluß eine Sinfonie von Josef Haydn. Der Eintrittspreis zu diesem vielversprechenden Serenadentanz ist auf 20 Pf. (einschl. Programm!) festgelegt, damit möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit geboten ist, sich an einem edlen Kunstgenuss zu erfreuen.

Karten an den Abendklassen ab 19.30 Uhr (Eingänge zum Schloßgarten von der Wald- und von der Waldhornstraße).

Großes Sondernkonzert im Stadtpark. Am Samstag, 10. Juli wird im Stadtpark ein großes Sondernkonzert veranstaltet. Ausführende sind das Landesorchester Gau Baden unter Leitung von Theo Hollinger und der Gemischte Chor-Rüppurr. Es werden Werke vorgetragen für Orchester allein und Chorwerke mit Orchester. Im Anschluß an das Konzert ist Tanz im Freien und im Bierstübchen.

Eintrittspreis für alle Volksgenossen 30 Pf.

Karten im Vorverkauf in unseren Dienststellen Lammtstraße 15 und Kaiserstraße 148; ferner im Wäldgeheim Holzshub (Werderplatz) und Mühlhaus Tadel; auch an der Abendkasse.

Sonderfahrten zum Volksschauspiel Detigheim. Die Sonderfahrt zum Volksschauspiel Detigheim („Jungfrau von Orleans“) am 18. Juli ist ausverkauft. — Es können zu einer zweiten Sonderfahrt am 25. Juli noch Karten in beschränkter Anzahl in unseren Dienststellen abgegeben werden.

Volkshochschule Karlsruhe. Am Sonntag, den 11. Juli findet die dritte (und in diesem Sommer letzte) naturkundliche Lehrwanderung — wiederum unter Führung von Dr. Professor Auerbach mit seinen Mitarbeitern von der Landesammlung für Naturkunde — statt. Es geht diesmal ins Moosabtal — Sonntagsrückfahrkarten nach Spielberg-Schöllbrunn. Abf. Rheinfelden 8 Uhr. (Treffpunkt im Bahnhof Spielberg) — Rückfahrt 12.03. Unt. in Rhe. 12.45 Uhr. — Den Teilnehmern bleibt es natürlich überlassen, die Nachmittags- und Abendstunden auch weiterhin im Abtal zuzubringen. — Nur bei sehr schlechtem Wetter fällt die Wanderung aus.

Nach Ostpreußen vom 26. 7. bis 12. 8. Uff 29/37. Die Unterbringung erfolgt in Löhren, Angerburg. Der Preis beträgt einschließlich Hin- und Rückfahrt, volle Verpflegung, Unterkunft und Reiseverpflegung durch die Mitropa RM. 79.50.

### Handel und Verkehr

Mittelbadischer Obstmarktbericht und Erzeugergroßmarkt vom 5. bis 6. Juli 1937.

Erzeugerpreise je 50 kg in Reichsmark.

Erdbeeren Güte A 23-25, Sauertrischen —, Kirchen Güte A 25-30, Güte B 20-23, Brennlirichen —, Heidelbeeren 21, Himbeeren Güte A 28.50-30, Güte B 26.50, Johannisbeeren Güte A 12-14, Güte B 10.50, Stachelbeeren Güte A 16-23, Güte B 12-15, Birnische Güte A 26-30, Güte B 20-25, Aprikosen —, Kirschen 20-30, Birnen 20-30, Pfäunen 25-35. Anfahr. —, Marktverlauf: flott.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Raabert; hells. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, fömil. in Durlach. D. A. VI. 3945. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### ANZEIGEN aus dem Pfalz

#### Lehrling

für Bäcker zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen: H. Arndt, Grödingen, Lutherplatz 1.

#### Wer tauscht eine 3-Zimmerwohnung gegen ebensolche?

Angebote mit Preis an Druckerei Hafner.

#### 1 Häsin

mit 8 Jungen zu verkaufen. Grödingen, Friedrichstraße 46.

#### Inferieren bringt Erfolg!



Eine Sache wie Truxa!!!



**Die gläserne Kugel**

Albrecht Schoenhals — Sabine Peters — Hilde von Stolz — Paul Henckels — Theodor Loos  
Walter Steinbeck

Fred Parker — der Mann ohne Nerven! — blickt die Lichtreklamen... einmalig, blitzartig ist seine Attraktion... Ein schwünghaft höherer Bau, ein bis in den letzten Millimeter genau bemessenes Stahlgerüst... am höchsten Punkt ruht still und geheimnisvoll ein gläserner Kugel... ein Mann rasendem Tempo läuft die Kugel die Stahlschienen herab... ein Aufschrei... als zwei Teile trennt, übersprungen und setzt jetzt ihren stürmischen Verlauf man den rascher, immer weniger vermag man den Mann, der eingeschlossen in diesem dämmersenden Gefährt lockt, zu erkennen... ihre größte Schwierigkeit überwinden... von jubelndem Beifall umstost entsteht ihr Tod entronnen...

Spannung — Nervenzitter — schöne Frauen Sensationen — Tatkraft — doch hinter den Kulissen erleben Sie ein packendes, aufwühlendes Artistenschicksal.

Jugendl. zugelassen Wo. ab 7.00 So. ab 2.10 Uhr

Skala



Kombiniert ist modern

und die Mode des Sommers: BRAUN, BLAU und GRÜN wird besonders bevorzugt

**Sakkos**  
uni u. elegant gemustert, wundervoll fließt, sportlich gearbeitet  
48, 50, 52: 0 37, 50 28.- 26, 50

**Hosen**  
i. geschmackvoll, paff, gleichfarb. od. entgegengesetzt, Farbblenden  
35.- 30.- 24.- 19.- 15.-

**Straffalaine-Sakko**  
das angenehme Kleidungsstück, geschmeid., porös u. doch elegant, i. versch. Farben 42, 50  
sow. die richtige luftige Kleidung für die heißen Tage.

**Sommer-Anzüge, Luster-, Tussor-, ruhsidene Sakkos, Janker, weiße und farbige Leinwandkleidung, Jünglings- u. Knaben-Sommerkleidung in größter Auswahl**

**Joh & Schanz**  
G.m.b.H. Karlsruhe  
Königsplatz Ecke Gerrenstraße

**Badisches Staatstheater**  
Freitag, 9 Juli 1937  
8.30 (Freitagmiete) 1h-Gem. 2. S. Or., 1. Hälfte  
Abstiebsvorstellung für Melitta Stoned

**Faust**  
Der Tragödie erster Teil  
Von Goethe

Regie: Baumbach, Mitwirkende: Ervin, Frauendorfer, Koetzer, Marlow, Pöhl, Staud, Ehret, Febringer, Gracher, Ders, Dierl, Hüter, Kienischer, Klobbe, Kaufe, Mathias, Rehner, Womber, Müller, Brüter, Schütte, Steiner, v. d. Trend

Anfang 19 Uhr Ende nach 23 Uhr  
Preise D 0.70 - 5.00 A

**Schluss der Spielzeit 1936/37**  
Beginn der Spielzeit 37/38  
11. 9. Wallensteins Lager. Hierauf: Die Piccolomini  
12. 9. Lohengrin

Anmeldungen zur Mietmiete werden bereits jetzt entgegen genommen.

**Matratzen** 31g. u. Keil v. 17.50 an  
**Bettstoffe** jede Größe v. 10.00 an  
**Metalbetten** m. Roste v. 18.50 an  
**Deckbetten** 180 | 130 m. 3 kg. Fed. v. 19.40 an  
**Kopfkissen** 80 | 80 m. 1 kg. Fed. v. 5.50 an  
**Stoppdecken** v. 11.00 an  
**Schlafdecken** v. 2.90 an  
**Chaiselongue, Sessel, mod. Couch** in allen Preislagen

Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.  
Ratenkaufabk. d. Bad. Beamtenbank

**Kachur, Karlsruhe**  
Kaiserstr. 19

**Sommer-sprossen**  
werden schnell beseitigt durch Venus 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.  
letz auch 8. extra verst. in Tuben 1.95  
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.  
Blumen-Drogerie Schaefer



**Susanne im Bade**

**Aufbruch! Skandal! Warum?**

108/5 EUROPA

„Susanne im Bade“ ist Schuld an aufgelösten Verlobungen, Ehekrach, zerbrochenen Freundschaften — „Susanne im Bade“ ist der Anlaß eines Riesenskandals, die Ursache von ungezählten anonymen Briefen, Verdächtigungen — und dabei ist „Susanne im Bade“ nur ein schönes Frauenbild auf einer Kunstausstellung. Sensation, Skandal bei den Honoratoren der Stadt! Wer war die Schamlose? Wer ist das Modell...?

Ein ganz tolles Lustspiel, voll prickelnder Situationen bei dem man aus dem hemmungslosen Lachen kaum herauskommt! In dieser Woche kommen alle Lachlustigen zu „Susanne im Bade“ — dem neuen Europalustspielschlager mit

Manja Behrens, Hans Schlenk, Hans Brausewetter, Max Gülstorff u. a. m.

Wo. ab 6 Uhr So. ab 2.30 Uhr

**Markgrafen**

**Naturtheater Durlach** (Lerchenberg)

Sonntag, den 11. Juli, 4 (16) Uhr

**„Der Etappenhase“**

Lustspiel in 4 Akten v. Bunje. — Spielte.: Alfred Land  
Eintritt: Ged. Platz 1.10, 0.85—0.55, Kinder u. Militär 0.35

**Stadigruppe der Kleingärtner Durlach.**  
Samstag, den 10. Juli 1937, abends 20 Uhr im Saale des „Roten Löwen“ Spitalstraße 20

**Vortrag** über Frucht- u. Gemüsefäule-Verkehlung für Speise u. Trank mit dem Dampf-Frucht-Entfalter „Safir“ Hierzu lade ich sämtliche Mitglieder, insbesondere deren Frauen ein. Interessenten der Tannpflanzung sind gleichfalls herzlich eingeladen.

Für Stadtorbublenleiter: Friedr. Ulmer.

Sie sind höflichst eingeladen!

Bitte kommen Sie.  
Viel Neues, viel Schönes aus unserer Handarbeits-Abteilung wartet auf Ihren werten Besuch.

**HERIB** Das erste Spezialhaus für Handarbeiten  
Karlsruhe, Kaiserstraße 115 Ecke Adlerstraße

**Hast Du suchst Du** etwas zu verkaufen, etwas vorteilhaft zu kaufen, so nimm Dir den zuverlässigsten Berater, der zu jeder Stunde zu Laufenden von Volksgenossen spricht und ihnen Dein besonders günstiges Angebot unterbreitet, oder Deine Wünsche von Haus zu Haus trägt, die

**Klein-Anzeige**  
bes „Durlacher Tageblatt“ (Fünftägl. Boten) die sich bei dem weiten Leserkreis größter Beachtung erfreut.

Anzeigenannahme:  
In Durlach in der Geschäftsstelle, Adolfs-Hilferstraße 53, in Grötzingen bei Druckerei Döfner.

Setzen günstige Gelegenheit!

**Schlafzimmer**  
eiche mit nußbaum, schöne voll gepolsterte Arbeit mit Stahl Schrant  
Mk. 350.- nur solange d. Vorrat reicht!  
K. Hommel mech. Schreiner u. Möbelschmied.  
Karlsruhe, Bernhardsstr. 7 beim Durlacher Tor.  
Ehestanddarlehen Teilzahlung.

Guterhaltener **Kindewagen** ist zu verkaufen Gerberstr. 11.

Zünftige **Aushilfsbedienung** gesucht Gasthaus zur „Blume“ Durlach.

**3 Weinfässer** 200, 140, 117 Liter zu verkaufen Mozartstraße 18.

**Bürgerverein Durlach.**  
Den Teilnehmern am Ausflug am Sonntag, den 11. Juli 1937 zur Kenntnis, daß die Abfahrt vormitt. punkt 6 Uhr statt findet.  
Zusammentunft 7/8 Uhr beim Schloßgarteneingang.  
Der Vereinsführer.

**Ein starkes Rad ist Edelweiß**

Es trägt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es überraschend billig. Katalog zum über 1/4 Million Edelweißradern haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmer mehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

**Edelweiß-Decker 702**  
Deutsch-Wartenberg

**Knoblauch-Beeren „Immer jünger“** enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form.  
Bewährt bei:  
**Arterienverkalkung**  
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. Geruchsmonatspackung 1. M. Zu haben: Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstraße 10 Drog. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16

**Sonnenhöschen, Kleidchen R'Dirndl, Schürzen, Blusen Handschuhe, Schals und D'Kragen**  
empfiehlt in bekannter Preiswürdigkeit

**C. Lenz**

**Terminsaufhebung.**  
Der auf Donnerstag, den 29. Juli 1937, in das Rathaus von Stupferich bestimmte Termin zur Versteigerung der Grundstücke d. 8 Landwirts und Gastwirts Karl Dugelmann in Stupferich ist aufgehoben.  
Durlach, den 7. Juli 1937.  
Notariat I — als Vollstreckungsgericht —

**Stenographiefachschule**  
Kurzschrift / Maschinenschreiben  
Schönschreiben / Rechtschreiben

**B. Autenrieth**  
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden  
Turmbergstr. 18, Telefon 119

**MERCEDES**  
übertrifft Ihre Erwartungen

**Der Schuh**  
„vollendet den Mann!“  
Alleinverkauf der herrlichen, edlen

**MERCEDES Anritter**  
neben Durlacher Tageblatt

**Superieren bringt Erfolg!**

**Ellen Bay**  
die akrobatische Solo-Tänzerin  
13. Juli

**D.-Söckchen**  
weiß u. farb. -.65 -.38

**D.-Söckchen**  
weiß, gute Qualität -.65 -.44

**D.-Kniestrümpfe**  
gut verstärkte Sohlen -.98 -.85

**D.-Kniestrümpfe**  
porös od. glatt 1.45 1.25

**D.-Strümpfe**  
bewährte Qualitäten 1.45 1.25

**D.-Strümpfe**  
m. edelstem Naturglanz 2.25 1.95

**D.-Strümpfe**  
Bemberg Flach 1.75

**Herran-Socken**  
schöne Sommerfarbe 1.75 -.95

im Kaufhaus  
**Schneyer**

**Futterkartoffel**  
zu kaufen gesucht  
Blümlstraße 96

**Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!**

**Sonnenhöschen, Kleidchen R'Dirndl, Schürzen, Blusen Handschuhe, Schals und D'Kragen**  
empfiehlt in bekannter Preiswürdigkeit

**C. Lenz**

**Terminsaufhebung.**  
Der auf Donnerstag, den 29. Juli 1937, in das Rathaus von Stupferich bestimmte Termin zur Versteigerung der Grundstücke d. 8 Landwirts und Gastwirts Karl Dugelmann in Stupferich ist aufgehoben.  
Durlach, den 7. Juli 1937.  
Notariat I — als Vollstreckungsgericht —

**MERCEDES**  
übertrifft Ihre Erwartungen

**Der Schuh**  
„vollendet den Mann!“  
Alleinverkauf der herrlichen, edlen

**MERCEDES Anritter**  
neben Durlacher Tageblatt

**Superieren bringt Erfolg!**

Erfa...  
Bote...  
1,50  
Im...  
Anf...  
n...  
Rbr...  
ju D...  
D...  
dem...  
Bo...  
habe...  
gehör...  
Da...  
Prop...  
zu je...  
lich...  
Leute...  
den...  
thobe...  
soeben...  
Die...  
Hifter...  
Zei...  
fich...  
a...  
men...  
Ich...  
engli...  
wenn...  
1...  
L...  
frank...  
2...  
lonjo...  
Vorw...